

# Pressespiegel:

Dez. 99 -

Feb. 2000

**die börse**



wolkenburg 100 42119 wuppertal  
fon:0202/24322-0 fax:0202/2432222  
e-mail: dieboerse@wtal.de



Am Montag in der Börse: Hie Lunachicks treten im Tanztempel an der Wolkenburg auf.

## Jazz & Pop-News

● Wenn jemals eine Stadt Garant für gute Musik war, dann ist es New York. Ein Beweis dafür sind die **Lunachicks**. Theo, Squid, Gina, Sindi und Chip hämmern Girl-Punkrock, wie es ihn vorher noch nie gegeben hat. Da dürfte die Börse an der Wolkenburg am Montag, 7. Februar, um 21 Uhr richtig schön wackeln. Als Support sind die Vagecnas am Start.

● Sie sind gefährlicher als die Polizei erlaubt - das behaupten jedenfalls die Macher der Wu-Tal-Party Nummer 21 am Freitag, 4. Februar, von ihrem Live-Act: **Curse** und **DJ Busy** aus Minden sind längst über den Status eines Geheimtipps hinaus, das gleiche gilt für **Nimzwei**, die von der Masse her die Wildecker Herzbuben des HipHop sein könnten. Sie legen gemeinsam mit den Resident-DJs von Wu-Tal ab 22 Uhr los.

● Der Status eines „Urgesteins“ gebührt ihnen allemal: Die **Blues Company** kann schließlich auf die Erfahrung von fast 2500 Konzerten in ganz Europa zurückgreifen - und wird mit Sicherheit auch im zehnten Jahr beim traditionellen

Konzert im Live Club Barmen für eine Gänsehaut sorgen. Der Gig steigt am Freitag, 4. Februar, um 20.30 Uhr im Haus der Jugend.

● Bei der **Progression Session 2** am Samstag, 5. Februar, ab 23 Uhr im 45 R.P.M. an der Alten Freiheit gibt es ein Wiedersehen (und -hören) mit **LTJ Bukem**, **Blame** und **Rantoul**. Die Drum & Bass-Jazzler aus London machten schon vor knapp einem Monat an gleicher Stelle mächtig Dampf. Dazu stoßen diesmal die beiden MCs **Conrad** und **DRS**.

● **Henning Paur** und die **New Orleans Wanderers** melden sich mit einem Heimspiel zurück. Die traditionelle Remscheider Jazzband im Stil schwarzer Vorbilder tritt am Freitag, 4. Februar, um 20 Uhr in der Klosterkirche in Lennep auf. In neuer Besetzung präsentiert die Band klassischen New Orleans Jazz und Bigband-Sound.

● Pop, Jazz, Funk und Rock ganz instrumental sind das Metier von **loopz in aspic**. Die fünf professionellen Studiomusiker setzen auf einen warmen, intensiven Sound, der auch die elf Titel ihrer ersten CD bestimmt. Live zu hören sind sie am Freitag, 4. Februar, um 21 Uhr im Ottenbrucher Bahnhof.

20.01 Stadtanzeiger



Lösten die schwere Aufgabe des Anheizens mit Bravour: Fouristada. Die vielseitige Wuppertaler Band glänzte durch Mehrsprachigkeit und die Kombination aus Textzeilen unterschiedlicher Herkunft sowie verschiedenen Rhythmen.

Foto: Katrin Asmuß

# Fouristada, Marvin und Heavy Classics beim Ronsdorfer Rockprojekt

## 400 Besucher waren zum Konzert in der börse

Wuppertal. (StA) Wieder einmal gelang es dem Ronsdorfer Rockprojekt mit einer musikalischen Begegnung von besonderer Güte den Zuschauern einen rockig-beeindruckenden Abend zu bereiten.

Fouristada eröffnete den insgesamt zweistündigen Konzertabend um 22 Uhr mit musikalischer Unverwechselbarkeit, Witz und Charme, so dass die jungen Leute vor der Bühne einerseits von Anfang an mit der Musik mitgingen und andererseits zeitweise aufhörten oder einfach nur interessiert zuhörten. Kein Wunder, denn allein schon Sandro Daniel Pace, der als Frontsänger drei Muttersprachen sein eigen nennt, präsentierte den ersten Ein-

druck der vielseitigen Band. Mit ebensolcher Vielfalt von Giulia Perricone (Sängerin), Toto Passon (Gitarre), Elamr Schmidt (Bass), Alessandro Quinquennale (Gitarre), Sascha Figge (Drums) und Sascha Bretsch (Keyboards) wurden von der jungen Band verschiedene Sprachen, Textzeilen unterschiedlicher Herkunft und verschiedenen Rhythmen so kombiniert, dass ein melodischer und einmaliger Rock die Zuhörer mitriß.

Nicht angekündigt und um so überraschenderweise gab anschließend der 16-jährige Marvin auf seinem Digeridoo ein leider viel zu kurzes Gastspiel. Marvin, der seit fünf Jahren das Instrument der australischen Ureinwohner

spielt und damit das 14. Schülerrockfestival gewann, wurde vom Publikum nicht einfach so von der Bühne gelassen. Weil die etwa 400 begeisterten Menschen noch mehr von Marvin hören wollten, holten sie ihn mit lautem und stürmischem Beifall auf die Bühne der börse zurück, bevor die internationalen Heavy Classics die Bühnenshow fortführten.

Die junge Gruppe um den 17 Jahre jungen Geiger John Sumbler, der den Fans ebenfalls vom Schülerrockfestival bekannt ist, wartete mit bekannten Rockhits zum Beispiel von Aerosmith auf und gab so dem lauten Abend einen Ausklang, der eigentlich Lust auf noch mehr rockige Klänge weckte.

30.01

Sachbearbeiter

# Dorle Rieger entwarf

# Plakat zu Theaterwoche

## Erstmals Preisträgerin von Schule Am Kothen

Wuppertal. (HL) Die Hauptperson war gar nicht da. Dorle Rieger aus Velbert wurde am Dienstag nachmittag in der Langerfelder Börse der erste Preis in einem Plakatwettbewerb für Grafikschüler und -innen zugesprochen. Stellvertretend für die junge Frau durfte sich Oberstudiendirektorin Gabriele-Elisabeth Lange-Kirschbaum, Leiterin des Wuppertaler Berufskollegs Am Kothen, spontan über die Ehrung freuen.

Was von einer hochkarätigen Jury als preiswürdig erkannt wurde, soll schon in wenigen Wochen werbewirksam zum Einsatz kommen. Als Plakat in annähernd tausend Druckexemplaren ebenso wie als Cover für eine Veranstaltungsbroschüre in zehntausender Auflage.

Beide Werbeträger sollen gezielt aufmerksam machen auf ein kulturelles Ereignis, bei dem vom 15. bis 19. Mai der künstlerische Nachwuchs der bergischen Metropole im Mittelpunkt steht: die Schultheaterwoche. Titel der Show der jungen Mimen: „Blick zurück nach vorn“. Kein Wunder, dass bei einem derartigen Dualismus zweier Zeitebenen in fast allen Entwürfen das Stilmittel maskenhafter Gesichter Anwendung fand.

Menschen blicken in entgegengesetzte Richtungen und symbolisieren so das Motto „zurück nach vorn“. Dezent pastellfarbig einige der Beiträge, schwarz-weiß computergestyled die meisten. Alles ist übersichtlich ausgelegt vom Börse-Geschäftsführer Philipp Koep auf zwei Tischen im Roten Salon des Kommunikationszentrums.

Auf dem einen zehn Arbeiten von Schülerinnen des Wuppertaler Berufskollegs Am Kothen, auf dem anderen sechs Entwürfe in zwei Motivgruppen von Studentinnen der Berufsbildenden Schulen Mettmann. Die Jury aus Dr. Dietmar N. Schmidt, Leiter des nordrhein-westfälischen Kultursekretariats mit Sitz in Wuppertal, dem freiberuflichen Werbemanager Christian Boros und der freien Journalistin Petra Böhm blieb die schwierige Qual der Wahl. Die Juroren zogen sich mit drei

Entwürfen zurück in eine Endklausur: zwei vom Kothen, einer aus Mettmann. Jeder, so übereinstimmendes Urteil, hätte gleichermaßen als Preisträger erkoren werden können. Petra Böhm: „Die Arbeiten unterscheiden sich qualitativ in Nuancen.“

Dabei bereitete bereits die Vorauswahl Probleme. Landeskulturförderer Dietmar Schmidt: „Es bedurfte langer Überlegung, bevor wir letztlich drei Blätter favorisiert haben.“ Zum wichtigsten Auswahlkriterium hat sich die größtmögliche Nähe zur Bühnenwelt herauskristallisiert. Dr. Schmidt: „Wir brauchen kein modisch gelocktes Filmplakat, sondern eins, das ganz knapp ist in seiner Aussage. Wie eben beim Theater, da ist nie was endgültig fertig.“

Nicht bis in die letzte Einzelheit vollständig ist auch die Arbeit Dorle Riegers, die freilich von allen vor den Augen der strengen Jury am meisten Gnade fand. Besonders Werbepraktiker Christian Boros hatte im Zurück-nach-vorn-Vorschlag der Studentin typografische Mängel ausgemacht. Boros: „Das lässt sich deutlich effektiver umsetzen.“ Eine Kritik, die für die Frau von Anfang zwanzig mehr Vor- als Nachteile hat. Sie bekommt nämlich Gelegenheit, ihren Entwurf in der renommierten Wuppertaler

Agentur des Werbedesigners nachzugestalten. Barbara Müller, Dramaturgin am Schillertheater: „Das ist eine Riesenchance für das Mädchen. Toll, dass sie mal für kurze Zeit reinschnuppern kann in die professionelle Arbeitsweise des Studios.“

Eine Chance, die den Bewerberinnen der Klasse zweier Fachoberschule Mettmann verwehrt bleiben mußte. Vier von ihnen waren zur Endausscheidung in die Börse gekommen. Aber sie dürfen sich trösten: Arbeiten ihres Instituts hatten in den vergangenen zwei Jahren die Werbeträger zur Schultheaterwoche zieren dürfen. Damals freilich waren die Mettmanner noch konkurrenzlos.

Das Wuppertaler Berufskolleg Am Kothen hatte zum Jahresbeginn 2000 erstmals eigene Plakatentwürfe vorgelegt.

In der Veranstaltung der bereits traditionellen Schultheaterwoche arbeiten das Schillertheater Nordrhein-Westfalen, das Haus der Jugend Barmen, der Stadtbetrieb Jugend und Freizeit mit seinen Untergruppen Kinder- und Jugendschutz und Schulpsychologische Beratungsstelle, das Langerfelder Jugendzentrum Outback und das schon 25 Jahre alte Kommunikationszentrum Börse an der Wolkenburg eng zusammen.



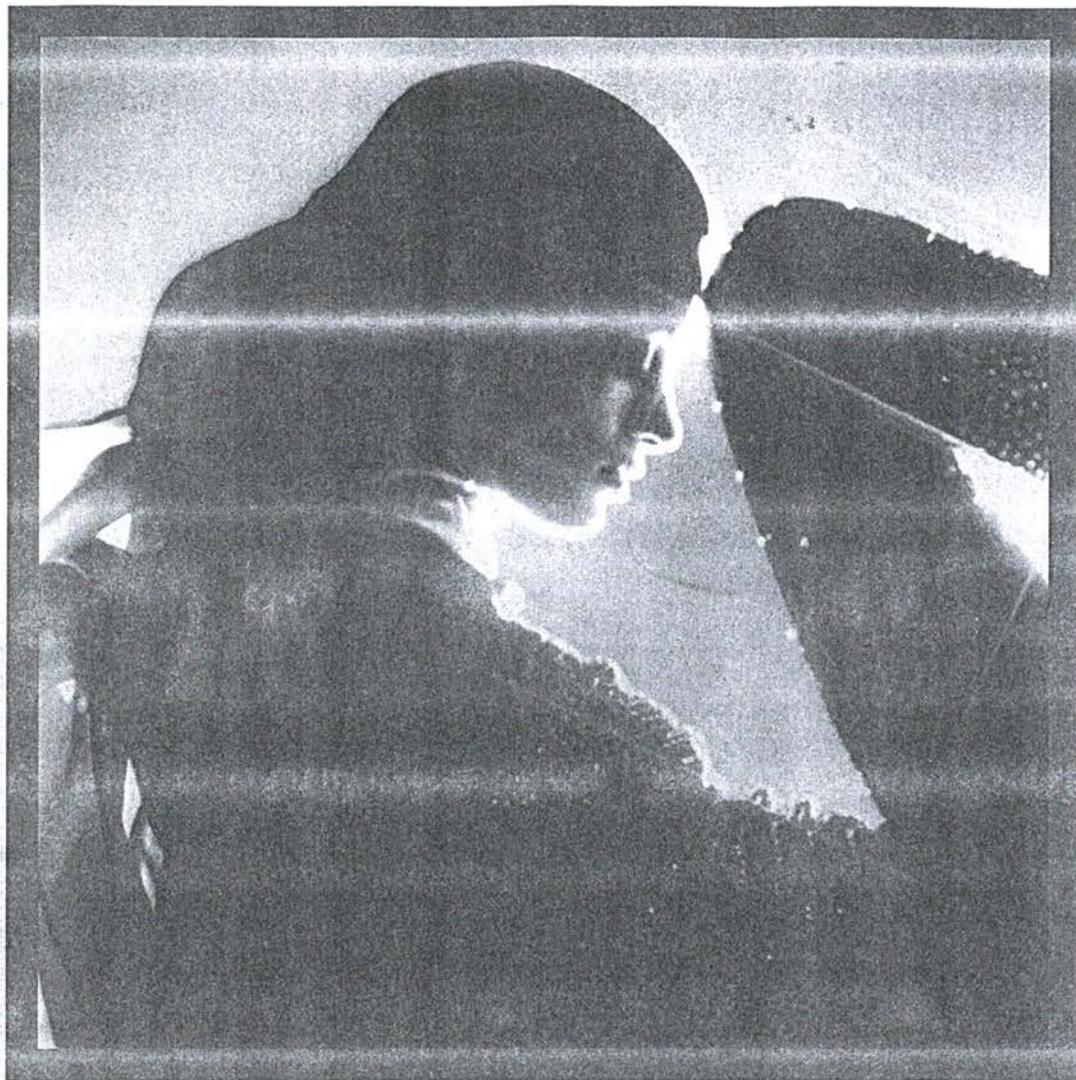
Die Jury bei der Arbeit: Der Tisch ist voll mit Entwürfen der Wuppertaler und Mettmanner Schülerinnen. Auf dem Bild links: Dr. Dietmar N. Schmidt, Leiter des Kultursekretariats NRW. Fotos (2): HL



Mit dem Plakat in der Mitte, das für die Schultheaterwoche im Mai werben soll (von links): die Juroren Petra Böhm und Christian Boros, börse-Geschäftsführer Philipp Koep, Schillertheater-Dramaturgin Barbara Müller und die Leiterin des Berufskollegs Am Kothen, Gabriele-Elisabeth Lange-Kirschbaum.

# RENDEZ-VOUS?

Das Tanztheater „Desdemanù“ in der börse



**E**

*in doppeltes „Rendez-Vous“ zeigt das Tanztheater „Desdemanù“ am 12. Februar in der börse. „Die Begegnung zwischen*

*zwei Kulturen! – Dieser breitgelatschte Klischeepfad, den ich keiner mehr betreten will, wird gekreuzt vom ebenso gestrigen Trampelpfad namens Rendez-Vous; und zu eben einem solchen treffen sich Mann und Frau, auf einer Kreuzung weitab vom neu ausgeworfenen Globalisierungsnetz“.*

Eine saloppe Ankündigung, die den Ausgangspunkt des Tanztheaterstücks „Rendez-Vous?“ im Kern trifft. Kein oberflächliches Debattieren über die Möglichkeiten und Probleme bei einer Zusammenführung Europas, sondern handfestes Aufeinanderprallen der Emotionen – und Tanzstile – wollen „Desdemanù“ mit ihrem „Rendez-Vous?“ zeigen: Denn wenn hier ein Mann und eine Frau die Bühne betreten, dann stehen auch gleichzeitig zwei Tänzer auf der Bühne, ein Spanier und eine Schweizerin, José Manuel Sánchez Moreno und Rebekka Schaefer, Flamenco und Modern

Dance. Er arbeitet in einer Bar, sie kommt zufällig auf einen Drink vorbei und – Vicente Escudero hin – Mary Wigman her – die beiden entdecken schnell ihre Liebe zueinander, und wenn man „verknallt“ ist, schmeißt man bekanntlich erst mal den Verstand über Bord. Bei „Rendez-Vous?“ sieht das folgendermaßen aus: „Sie will an ein andalusisches Lagerfeuer und er mit Mary Wigman um die griechischen Tempel tanzen.“ Aber so einfach ist das natürlich weder im richtigen Leben, noch auf der Bühne. Gerade im Tanz kommt die Gegensätzlichkeit der beiden zum Ausdruck. Die weich fließende Körperlichkeit des Modernen Tanzes steht dem form- und rhythmusstrengen Flamenco gegenüber. Beide versuchen, die Körpersprache des anderen zu adaptieren und scheitern damit kläglich. Doch schließlich finden sie den Weg einer kompromissbereiten Annäherung. Wenn also auch keine völlige Vereinigung der Tanzstile möglich ist, gelingt es beiden, eine gemeinsame Komponente zu finden. Phillip Kulmann (Percussion) und Juan Gutierrez (Saxophon) begleiten musikalisch das Tanzduo „Desdemanù“, das hier übrigens die eigene Geschichte theatral verarbeitet hat!

Spaas

**Rendez-Vous?**

Ort: die börse, Wolkenburg 100, 42119 Wuppertal, Tel. (0202) 24 32 20  
Termin: 12.2., 20 Uhr  
Freise: 25/20 DM

## LUNACHICKS

Wer bei Frauen-Rock an die Bangles oder die Gewürzmädchen denkt, wird bei den Lunachicks seinen Augen und Ohren nicht



trauen. Vor über zehn Jahren als Schülerband gegründet, haben die Chicks mittlerweile schon sechs Longplayer veröffentlicht und mit The Offspring, Marilyn Manson oder No Doubt getourt. Punk-Metal-Pop-Rock, der für ordentlich Bewegung im Hühnerstall sorgt. *Coolibri Feb 2000*  
**7.2. Börse, Wuppertal**



## TIPP DES MONATS Rendez-Vous?

in doppeltes Rendez-Vous zeigt das Tanztheater „Des-  
uemanü“ in der börse. → Seite 40

## Coolibri Fes 2000



### DEJAVUE & DJ HYPE

Deutscher Hip-Hop wird langsam aber sicher zum Schlager des neuen Jahrtausends. Dass Sprechgesang dabei nicht unbedingt verkommen muss, ist nicht nur dem Umstand zu verdanken, dass Oli P. aufhört, sondern vielleicht auch diesen Jungs. Ihr Sound ist abwechslungsreich und eingängig.

**26.2. Die Börse, Wuppertal**

### DEJAVUE & DJ HYPE

„Dejavu“ heißt ja, alles schon mal gesehen – doch das, was DEJAVUE machen, schon mal irgendwo anders gehört zu haben, ist unwahrscheinlich. Zu eigenwillig ist das, was Nooner und Zyre da in die Mikros rappen. Die Mucke dazu macht der amtierende deutsche ITF-Champion DJ Hype.

**26.2. Börse, Wuppertal**  
*Coolibri Feb 2000*

## Lunachicks



„Liebe Eltern, ich weiß ihr redet immer noch nicht mit mir, weil ich mich weigere, die Lunachicks zu verlassen, um einer geregelten Arbeit nachzugehen. Ihr dachtet, es sei eine Teenie-Phase gewesen, als wir mit den Proben in meinem Zimmer in der High School anfangen. Auch als wir unsere erste Show in New York City spielten, wart ihr der Meinung, ich käme schon bald wieder zu Sinnen und würde aufs College gehen. Ich erinnere mich noch an 1989, als wir unseren ersten Plattendeal bekamen, nachdem uns Kim & Thurston von Sonic Youth entdeckt hatten: Ihr habt mich damals aufgefordert, meinen Namen zu ändern und euch nie mehr zu erwähnen. Seitdem sind wir mit The Offspring, Rancid, Marilyn Manson oder den Ramones auf Tour gewesen, haben fünf Platten aufgenommen und uns mit Hits wie ‚Spork‘, ‚Drop Dead‘ oder ‚Apathetic‘ eine treue Fangemeinde erspielt. Warum ich euch heute schreibe (nein, ich brauche kein Geld auch mein letzter Knasturlaub ist schon länger her) liegt daran, weil wir jetzt ein sechstes Album mit dem Titel ‚Luxury Problem‘ herausgebracht haben. Wenn ihr also immer noch nicht wollt, dass die Nachbarn wissen, dass wir verwannt sind, dann packt eure Sachen und reist weit weit weg (die Antarktis soll um diese Jahreszeit sehr schön sein). Denn mit ‚Luxury Problem‘ werden wir den Rest der Welt erobern.“ Auszug aus einem Brief von Lunachick XX00 an ihre Eltern. R.B.

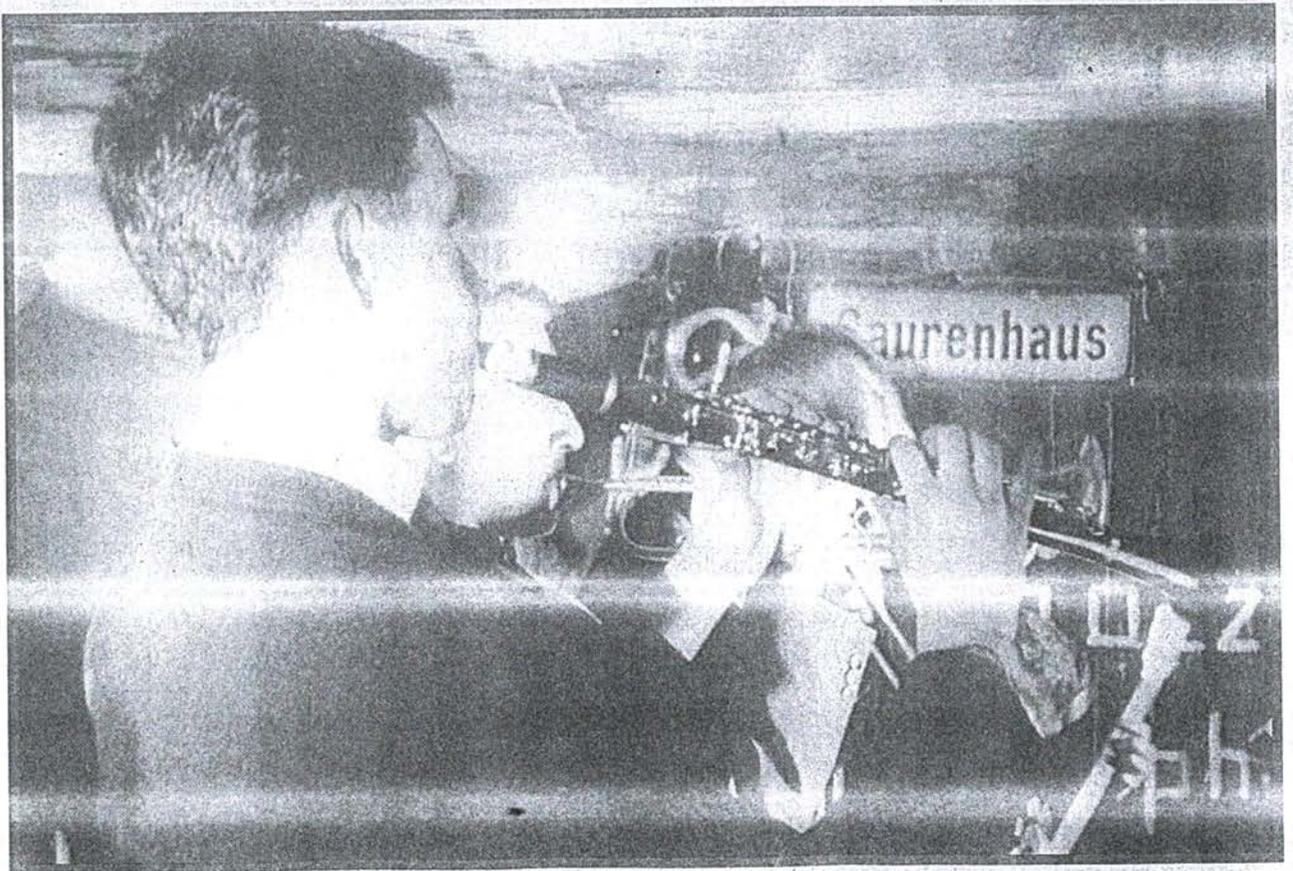
**Lunachicks, Demolition Girl & The Strawberry Boys**  
Termin: 7.2. die börse, Woll-  
kenburg 100, Wuppertal. Tel.  
(0202) 24 32 20, Beginn: 21  
Uhr, Eintritt: 14 DM (VVK), 17  
DM (AK)

*Heinz Feb. 2000*

# DIESER KRACH

Die Anfänge des Jazz in Wuppertal

Im Bunker am Platz der Republik, März 1955 (Foto: Archiv E. Dieter Fränzel)



Im Bunker (Foto: Archiv E. Dieter Fränzel)



Peter Brötzmann und Leo Smith, 1980



**D**

*ichter Zigarettenqualm vernebelt die Sicht. Ein Mann in einem weißen Anzug kommt eine steinerne Treppe*

*hinunter. Viele Menschen stehen dicht gedrängt nebeneinander, die niedrige Decke steigert die Platzangst. Die Szenerie erweckt den Eindruck eines konspirativen Treffens, bei dem über den Inhalt von verbotenen Flugblättern diskutiert wird.*

Doch zum Diskutieren ist es viel zu laut. Vier Personen stellen das Objekt der Begierde dar. Sie spielen Jazz, die Musik, die neben dem Rock 'n' Roll nach dem Krieg die deutsche Jugend nach Meinung ihrer Eltern heimsucht. Wuppertal bildet da keine Ausnahme. Im Gegenteil. Im Tal bildet sich eine Jazz-Szene, die über die Grenzen Europas hinaus Bekanntheit erlangen sollte.

Die Geschichte des Jazz in Wuppertal ist auch die Geschichte der „üblichen Verdächtigen“. Daran erinnert Thomas Mau in seinem gut

recherchierten Artikel „Jazz in Wuppertal“: Zwei Peter bilden die Speerspitze des „Steckbriefes“, dicht gefolgt von Ernst Dieter, Hans, Rüdiger oder Rainer. Wer etwas über den Aufenthaltsort dieser Personen wusste, konnte kaum mit einer monetären Belohnung rechnen. Ernst Dieter Fränzel war 1962 ziemlich genau über den Aufenthaltsort Peter Brötzmanns informiert. Der städtische Referent für interkulturelle Angelegenheiten ging nicht zur Polizei, sondern zu Peter Kowald und verriet ihm den Aufenthaltsort Brötzmanns. Der damals 17-jährige Kowald hatte eine ausgeprägte Vorliebe für den Bass, während der 21-jährige Brötzmann schon Ruhm am Saxophon erreicht hatte und einen Bassisten suchte. Da Kowald noch minderjährig war und bei seinen Eltern lebte, musste er um zehn Uhr zu Hause sein und konnte nicht in der Nacht spielen. Außerdem habe er noch Milch getrunken, wie Brötzmann später behauptete. Mit der Minderjährigkeit mussten sie noch eine Zeit lang leben, aber die Sache mit der Milch wurde nicht nur während der Proben im unbe-

heizten „Jazz-Labor“ in der Adersstraße schnellstens korrigiert. Der Beginn „einer wunderbaren Freundschaft“ mit vielen gemeinsamen künstlerischen Höhepunkten, aber auch Tiefschlägen – und die sogar im wahrsten Sinne des Wortes. Brötzmanns Saxophonspiel polarisierte die Jazz-Fan-Gemeinde. Während sich konservative Presse-Kritiker in Kommentaren wie: „Brötzmann entlockt seinem Saxophon Laute, die – schlicht gesagt – das menschliche Gehör

quälen“, oder „ein Gejaule, ein Gepeife und ein wütendes Umherirren“ ergingen, glaubten andere Jazz-Gegner an die Argumentationsgewalt ihrer Fäuste. So erhielt Peter Brötzmann 1964 von einem aufgebrauchten Konzertbesucher, der mit der Radikalität des Brötzmannschen Saxophonspiels nicht wirklich klar kam, eine Ohrfeige. Und als Brötzmann und Kowald 1966 Carla Bley bei ihrer Europa-Tournee begleiteten, rastete in Hildesheim ein Zuschauer aus und

schlug Carla Bley mit dem Mikro auf den Kopf. Selbst Rainer Widmann, erster Jazz-Programmgestalter in der Wuppertaler börse schwankte nach seinem ersten Brötzmann-Kontakt zwischen Begeisterung und Verwirrung: „Das es dann so heftig war, hatte ich nicht erwartet. Dieser Krach! Dieser Lärm! Das hat einen schon umgepustet.“ Letzten Endes aber waren es Brötzmann, Kowald und der Rest der „üblichen Verdächtigen“, wie zum Beispiel der Gitarrist Hans Reichel, der aus Hagen nach Wuppertal kam, und der Saxophon- und Akkordeonspieler Rüdiger Carl, den es von Berlin nach Wuppertal verschlug, die den Ruf Wuppertals als Stadt der Improvisierten Musik in die Welt getragen haben.

Überhaupt war Improvisation stark angesagt in den Anfangstagen des Jazz im Tal. Das galt nicht nur für die Musiker, sondern auch für deren Fans. Um geeignete Spielstätten zu finden, in denen die Jazzbegeisterten ihrer Leidenschaft fröhnen konnten, wurden Keller, Bunker und andere Räumlichkeiten zu Jazz-Clubs in Eigeninitiative umfunktioniert. Da Sicherheitsstandards und Brandschutz damals kein großes Thema waren, gab es Ende der Fünfzigerjahre erstaunlich viele Clubs im Tal. Zu den bekanntesten Jazz-Treffs dieser frühen Epoche gehörten der „Bunker“ am Platz der Republik, für dessen Ausbau vor allem Ernst Dieter Fränzel verantwortlich zeichnete, das Bohème im Keller des Lichtburg Kinos am Alten Markt, die Jazz-Klappe in einem Wichlinghauser Kohlenkeller, der Breakhouse Jazz Club in einer alten Ziegelei in Barmen, die Gerumpelkammer am so genannten Wunderbau, das Jazzhome im Fünf-Theater-Palast und natürlich das Thalia Theater. Und wie immer bei Orten, an denen viele Jugendliche zusammenkommen, gab es natürlich schnell öffentliche Diskussionen über die Treffs der „Halbstarken“. Hier der Versuch eines Reporters des „General-Anzeigers“ aus dem Jahre 1959, die Diskussionen um das Publikum des „Bunkers“ zu entschärfen: „Abgesehen von der natürlich lautstarken Begeisterung, die sich vor allem an Stücken wie ‚When The Saints Go Marchin In‘, entzündet, geht es sehr manierlich und gesittet zu,



Peter Kowald, 1967 (John Kilby)

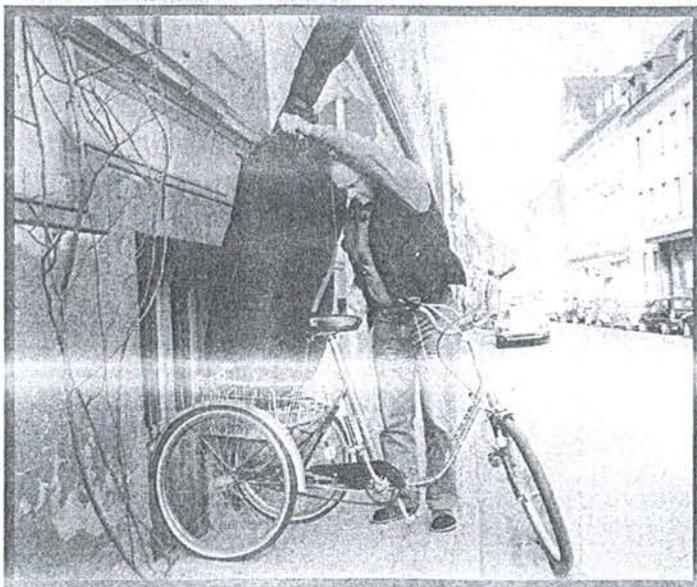
Kein Gedanke an Randalieren und an die Zertrümmerung des Mobiliars. Die jungen Leute haben sich diese Möglichkeit, ihr Steckenpferd zu reiten, mit manchem Opfer geschaffen und hüten sich, diese Chance durch Übermut aufs Spiel zu setzen.“ Die Bild-Zeitung schrieb in einem Artikel über die Schwierigkeiten, die die Jugendlichen hatten, einen Platz für ihren Jazz zu finden: „Sie kamen aus kahlen Kellern und warmen Wohnstuben, aus düsteren Dachluken und windschiefen Werkstätten – überall waren sie vertrieben worden, nur weil sie Musik machten, geräuschvollen Jazz. Aber die Jungen gaben nicht auf. An einem abgelegenen Wuppertaler Bahndamm bauten sie eine Baracke: Ihr Jazz-Studio.“ Das Interieur des Jazz-Studio bestand aus ausgedienten Sitzsofas aus einem abbruchreifen Kaffeehaus, aus verrosteten Kanonenöfen und stilvollen Laternen vom Schrottplatz und aus einem selbstgezimmerter Podium. Viel anders sah es im „Bunker“ und in anderen Jazz-Clubs damals wohl auch nicht aus.

Verfolgt man die Geschichte des Jazz im Tal weiter, stößt man unweigerlich auf die Jazz AGE, und das Wirken ihres Mitbegründers Rainer Widmann. Für mehrere Jahre plante er das Jazzangebot der börse und gründete 1979 nach unterschiedlichen Ansichten über die Programmgestaltung im Kommunikationszentrum mit Peter Kowald, dem Pianisten Bernd Köppen

und dem heutigen VIVA-Geschäftsführer Dieter Gorny den Verein zur Förderung der improvisierten Musik. Viele Konzerte waren nur möglich, weil der WDR die Produktionen unterstützte. So ist auch das Radio eines der frühesten Zeugnisse der Wuppertaler Jazzgeschichte. Heute gibt es schon lange keinen Jazz-Club mehr im Tal, aber immer noch eine kreative und engagierte Jazz-Szene: Jan Kazda, Seatown Seven, Ingrid Schuh, Wolfgang Schmidtke oder Ulrich Rasch sind nur fünf Namen aus der Fülle von umtriebigen Geistern. Dazu gesellen sich nach wie vor die Aktivitäten Peter Kowalds und Peter Brötzmanns, wobei letzterer jedoch nicht mehr so oft wie früher in Wuppertal auftritt. Für ihn sei es genug, ein- oder zweimal im Jahr hier zu spielen, ansonsten lebe er einfach da. Auch Dieter E. Fränzel ist nach wie vor aktiv, erst im Dezember '99 organisierte er einen musikalischen Abriss der Jazzgeschichte in der börse.

Konzerte mit großen Stars des Free Jazz sucht man heute in Wuppertal vergebens. Rainer Widmann sieht in Wuppertal kein Publikum für diese Musikrichtung. Das Risiko für früher so erfolgreiche Gastspiele wie mit dem Art Ensemble of Chicago oder dem Sun Ra Arkestra wolle kein Veranstalter mehr tragen. RB

\* Thomas Mau. „Jazz in Wuppertal“, in: Robert von Zehn (Hrsg.): *Jazz in Nordrhein-Westfalen seit 1946*. Köln: Emons, 1999: S. 242-257.



365 Tage am Ort: Vom 1. Mai 1994 bis 30. April 1995 blieb Peter Kowald in Wuppertal und benutzte kein anderes Verkehrsmittel als sein dreirädriges Fahrrad.



Wuppertal: Kommunikationszentrum „die börse“

## Wechsel

In der Leitung des Kommunikationszentrums „die börse“ hat sich ein Wechsel vollzogen. Mitte Januar löste Georg Teiner, Theaterdramaturg, seinen Vorgänger Philipp Koep von seinem Amt ab.

Teiner kann bereits langjährige Erfahrungen im Bereich Kleinkunst und Theater vorweisen. In Köln war er für das städtische Sommerkulturprogramm zuständig. Zuletzt war er Programmleiter im Zentrum Altenberg in Oberhausen, wo er die „Ruhrevue“ mitinitiierte. Auch Wuppertal ist nicht völliges Neuland für Teiner, war er doch 1993 als Mitglied des Beirats im Kultursekretariat NRW

an der Auswahl des Sommerprogramms in Wuppertal beteiligt. Wie Teiner betonte, gelte es zunächst, eine Balance im Programm zu schaffen. Auch wenn der Schwerpunkt des Interesses des Theaterdramaturgen im Theaterbereich liegt, kann dieser, so Teiner, nicht im Vordergrund seiner Arbeit stehen. So soll das Frauenkabarett wieder neu etabliert werden und auch die Nachwuchsförderung werde ein wichtiges Thema seiner Arbeit sein. Zudem beabsichtigt Teiner, den „Netzwerkgedanken“, der seine Arbeit im Ruhrgebiet kennzeichnete, auch auf Wuppertal zu übertragen. Sein Ziel ist es, mit anderen Kulturzentren der Stadt ein lokales Netzwerk zu schaffen. Wichtig dabei sei, betont der Dramaturg, Wuppertal als „Gesamtkulturbetrieb“ zu begreifen, so dass sich für die Stadt als Ganzes ein Gewinn ergeben könne.

SILKE LÜSEBRINK

4 Bergische Blätter 02/2000

## Neuer börsen-Chef

Seitdem der alte Geschäftsführer der börse, Philipp Koep, am 15. Januar den Platz am Schreibtisch mit einem Platz am Wickeltisch tauschte, schwingt Georg Teiner das Zepter in der Wolkenburg. Der studierte Theater-Dramaturg arbeitete zuletzt als Programmdirektor im Zentrum Altenberg in Oberhausen. In Personalunion wird Teiner sowohl den Posten des Geschäftsführers als auch die Programmgestaltung in der börse übernehmen. Dabei will er als „gelernter“ Theater-Dramaturg seine Erfahrungen und Kontakte nutzen, um in Wuppertal Lücken im Theater-Bereich zu schließen. Einen weiteren Schwerpunkt in seiner zukünftigen Arbeit sieht er in der Nachwuchsförderung sowohl im Theater- als auch im Musikbereich und in der Bildung eines Netzwerkes mit anderen städtischen Kultur-Betrieben.

Heinz Feb. 2000





## der börsenkurs im februar

donnerstag 03.02. 21.30h  
Wackeltreff/disco

samstag 05.02. 22.00h  
Gays and Lesbians Dance/disco

montag 07.02. 21.00h  
Lunachicks/konzert

donnerstag 10.02. 21.30h  
Wackeltreff/disco

samstag 12.02. 20.00h  
Desdemanú  
Rendez-Vous/tanztheater

donnerstag 17.02. 21.30h  
Wackeltreff/disco

samstag 19.02. 21.00h  
Frauenschoof/disco

dienstag 22.02. 09.00h  
Medien und  
interkulturelles Lernen/Tagung

donnerstag 24.02. 21.30h  
Wackeltreff/disco

samstag 26.02. 21.00h  
Dejavue & DJ Hype/konzert

montag 28.02. 19.00h  
Gründungsveranstaltung taz NRW

# die börse

wolkenburg 100  
42119 wuppertal  
tel.: 0202\243220  
www.dieboerse-wtal.de

**HEiNZ**  
DAS INFO-MAGAZIN ZUR STADT

## der börsenkurs im februar

donnerstag 03.02. 21.30h  
Wackeltreff/disco

samstag 05.02. 22.00h  
Gays and Lesbians Dance/disco

montag 07.02. 21.00h  
Lunachicks/konzert

donnerstag 10.02. 21.30h  
Wackeltreff/disco

samstag 12.02. 20.00h  
Desdemanú  
Rendez-Vous/tanztheater

donnerstag 17.02. 21.30h  
Wackeltreff/disco

samstag 19.02. 21.00h  
Frauenschoof/disco

dienstag 22.02. 09.00h  
Medien und  
interkulturelles Lernen/Tagung

donnerstag 24.02. 21.30h  
Wackeltreff/disco

samstag 26.02. 21.00h  
Dejavue & DJ Hype/konzert

montag 28.02. 19.00h  
Gründungsveranstaltung taz NRW

# die börse

wolkenburg 100  
42119 wuppertal  
tel.: 0202\243220  
www.dieboerse-wtal.de

WZ 25. Januar 2000

# Liebesgedichte siegten über Lyrik-Comedy

Die beiden Finalisten beim 4. Poetry Slam  
in der Börse fanden mit ganz  
unterschiedlichen Ansätzen den  
Beifall des Publikums.

Von Wolfgang Rosenbaum

Kennen Sie Christian Hirdes oder Lasse Samström? Diese Namen sollten Sie sich merken, denn so hießen die beiden Finalisten des 4. Wuppertaler Poetry Slam in der Börse. Insidern sind der Dortmunder und der Aachener schon seit einiger Zeit ein Begriff. Ihr literarisches Potenzial und ausgeprägte Entertainer-Qualitäten eroberten am Sonntag die Herzen der stetig wachsenden Gemeinde solcher Lesungen von Alltagslyrik.

Liebe und Sex, Rausch und Drogen schienen zunächst in der Vorrunde die bestimmenden Themen des Abends zu werden. Doch setzen sich im Laufe der Veranstaltung immer mehr die künstlerischen Aspekte durch. Manche der acht Teilnehmer schienen eher an einer Mutprobe teilzunehmen und strapazierten die intellektuellen Fähigkeiten des Publikums unmerklich oder gar nicht. Schüttelreime wie „There is a boy in Lummerland, who steals all the Flaschenpfand“ waren einfach nicht nachzuvollziehen. Frei nach dem knapp im Halbfinale ausgeschiedenen Düsseldorf-Denke und Slamkritiker Wehwald Koslovsky bleibt da nur hinzuzufügen „Hast Du einen an der Klatsche, Alter, lass die Luft aus dem Ballon, sonst knallt er“.

Und wie unterhaltsam und pointiert der artikulierte Umgang mit dem Leben sein kann, bewiesen die beiden Finalisten. Wie Lasse Samström der Jury im Halbfinale fünf Mal die Höchstnote 10 entlockte, hatte schon Oskar-verdächtige Züge. In Anlehnung an die Stand-up-Komödianten überzeugte die schauspielerische Leistung seiner Lay-down-Poetry des sterbenden Dichters und trieb manchem Lacher die Tränen in die Augen.

## In der Liebe zählt nur das Herz

Doch Christian Hirdes triumphtierte im Finale mit einem Liebesgedicht und bannte die Anerkennung des Publikums auf seine lyrische Technik, um diese am Ende des Gedichtes in vollkommener Leichtigkeit als wertlos herauszustellen. Denn wo es um die Liebe geht, helfen keine Techniken, da zählt nur das Herz. Und selbes schlug an diesem Abend für den Dortmunder Dichter und verwehrte dem Geburtstagskind Lasse Samström ein größeres Geschenk. Doch dessen offensives Wortgeschick und seine wunderbare Mimik versprechen eine hoffnungsvolle Zukunft. Denn wo Helge Schneider aufhört, da fängt Lasse Samström an.

# Mit den Tänzern aus China kam der Frühling

Die Ensembles der Städte Wuxi und Hangzhou gastierten in der Börse. Musik erklang auf exotischen Instrumenten.

Von Tanja Heil

„Grünende Weidenzweige“ oder „Liebe“ heißen die Stücke, und die Tänze dazu sind sanft und harmonisch wie aufkeimende Frühlingsgefühle. In pastellfarbenen, fließenden Gewändern trippeln die Damen des Tanzensembles der chinesischen Stadt Wuxi über die Bühne der Börse, verbergen ihr verschämtes Lächeln hinter bunten Papierschirmen, lassen unter ihren geschlitzten langen Röcken etwas Bein sehen.

Die Ensembles erinnern mit ihrer ursprünglichen Lebensfreude an die Revuen der 50er Jahre. Sie verbinden alte chinesische Traditionen, etwa Themen wie Fischen oder Gesten, die Mimik ersetzen, mit westlicher Ballettkonvention. Die Paartänze sind stark pantomimisch geprägt und überaus harmonisch. In „Liebe“ beispielsweise wird erst nachgemacht, wie der junge Mönch Abing und die schöne Quinmei in zwei Booten übers Wasser rudern und sich dabei näher kommen.

Dann folgt ein ziemlich klassischer Pas de deux mit exakt ausgeführten Sprüngen, Spagat und Hebefiguren, wobei die beiden Tänzer jedoch parallel sehr nah nebeneinander tanzen und so den seelischen Gleichklang sichtbar machen. Selbst wenn ein Sturm ausgedrückt werden soll, bleiben die Bewegungen weich und freundlich.

Das Hangzhou-Ensemble, das ebenfalls aus der Region Jiangnan am Unterlauf des Yangzy-Flusses stammt, spielt mit den traditionellen chinesischen Instrumenten alte und neue Kompositionen. So lässt Zhang Yiwen einen Taifun über ihre Guzheng, die asiatische Zitter, streichen, der mit vielen Glissandi dargestellt wird.

Die Pipa, eine Art Laute, wird mit Plektren (Plättchen) an allen Fingern gespielt, so dass durch das abwechselnde Anschlagen ein flirrender Klang entsteht. Zhang Huansheng benutzt diese Technik, um einen „Regen im Frühling“ wiederzugeben. Besonders faszinierend ist auch die Erhu und deren kleinere Form, die Jinghu: An einen unbehandelten Bambusstock wird ein breiteres Bambusstück als Klangkörper angebracht. Zwei Stahlsaiten werden darüber gezogen. Mit einem dazwischen eingezogenen Bogen werden nun beide Saiten abwechselnd drückend und ziehend angestrichen.

Wu Dengguo, ein in China bekannter Virtuose, entlockt diesem Instrument mal zarte, mal voluminöse Töne, führt eine erstaunliche Bandbreite an Stimmungen und Klängen vor. Die harmonische Vielfalt und der enorme theoretische Hintergrund dieser Musik allerdings lässt sich für europäische Ohren kaum erschließen.



„Fuoristrada“ rocken in der Börse.

# Heavy und sanft

Die Instrumente sind fast noch warm, eben spielten sie noch auf dem Schüler-Rockfestival, jetzt reteten sie für alle, die sich nicht athören konnten, in der Börse auf: „Fuoristrada“ und „Heavy Classics“ um John Sumbler. Dritter im Bunde wird Marvin sein, eine schnelle Entscheidung, die ad hoc auf dem Schüler-Rockfestival fiel, wo Marvin mit seinem Didgeridoo, diesem eigenartigen Instrument der australischen Aborigines, die Zuhörerschaft zum ubeln brachte.

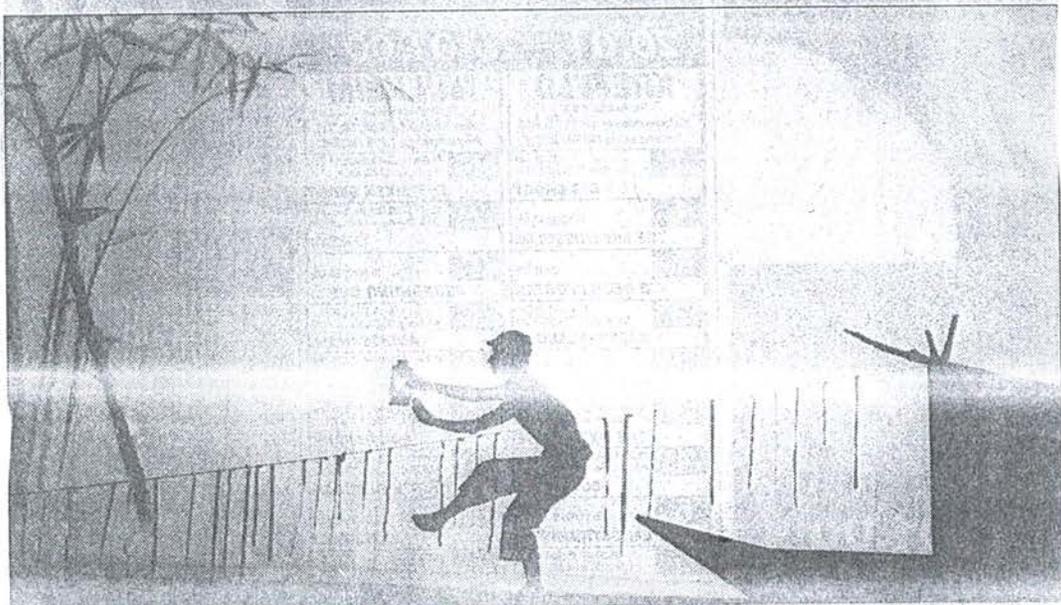
„Heavy Classics“ sind eine professionelle Gruppe um den Violonisten John Sumbler aus Manchester. Klassiker des Rock wer-

den hier auf eigene, spezielle Art zum Klingen gebracht.

„Fuoristrada“ wurde beim Schüler-Rockfestival ebenfalls als einer der professionellen Acts präsentiert. Kürzlich ließen sie mit ihrer CD „Wie eine blaue Blume“ aufhorchen. Darauf sind zehn Lieder versammelt, lyrische Texte – immerhin führt sie eines der Leitbilder der Romantik im Titel – sanft und eindringlich gesungen. Diese Musik kommt im rhythmisch und harmonisch dicht gewebten Klanggewand daher. Gefühl, ohne gefühlig zu werden.

Das Konzert beginnt am Samstag um 21 Uhr.

## ■ „Liebeserwachen im Fischerboot“



„Liebeserwachen im Fischerboot“, „Grünende Weidenzweige“ oder „Lobgesang auf den Tee am Tai-See“ heißen die Tänze, welche die Musik- und Tanzensembles der Städte Wuxi und Hanzou aus der Volksrepublik China am Freitag in der Börse an der Wolkenburg zeigen. Die Choreographien sollen Althergebrachtes und Gegenwart verbinden. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr.

Von Diamanten, Blumenschmuck, Dessous. Daneben wird es in Steinwegs.



Der neue Börsen-Chef und gebürtige Dortmunder Georg Teiner (links) und Philipp Koep, der nach Jahren das Amt des Geschäftsführers niederlegte.  
Foto: Wolfgang Gärtner

# „Börse“ legt positive Jahresbilanz 1999 vor

Elberfeld. (wg) Georg Teiner heißt der neue „Chef“ der Börse. Der gebürtige Dortmunder hat kürzlich die Geschicke des Kommunikationszentrums an der Wolkenburg als Geschäftsführer übernommen. Gleichzeitig hat er die Nachfolge von Programmdirektorin Rosa Erdmann angetreten, da es für zwei Stellen kein Geld gibt.

Georg Teiner ist ausgebildeter Theaterdramaturg und arbeitete u.a. in Köln.

Gemeinsam mit dem ausgeschiedenen Geschäftsführer Philipp Koep legte Georg Teiner eine erfreuliche Jahresbilanz 1999 vor. Nach dem durch den Umzug eingeschränkten Betrieb im Jahr 1998 mit nur 33.861 Besuchern verzeichnete die Börse im vergangenen Jahr 72.718 Gäste im neuen Haus. „Das ist ein großer Erfolg, liegt aber unter der angepeilten Zahl von 100.000 Besuchern“, sag-

te Philipp Koep. Das sei ein deutlicher Aufwärtstrend und ein Ergebnis, das mit weniger Geld und einem geringeren Personalbestand zustande gekommen sei.

Eine sprunghafte Entwicklung nach oben habe hingegen der schon legendäre „Wackeltreff“ hinter sich, so Philipp Koep. „Inzwischen kommen jeden Donnerstagabend wieder bis zu 900 Gäste in die Börse. Das bringt natürlich Geld in die Kasse.“

Daher werde man das von der Stadt gewährte Darlehen von 160.000 Mark wohl nicht in voller Höhe einsetzen müssen. Der Zuschuß der Stadt zum Betrieb der Börse beträgt jetzt nur noch 350.000 Mark.

Schwerpunkte der Arbeit im Jahr 2000 sind die Schultheaterwoche und das NRW-Kindertheater-Festival „Traumspiele“.

Außerdem wolle die Börse, so Koep, stärker mit städti-

schen Einrichtungen wie dem Haus der Jugend, dem Langerfelder Jugendzentrum „Outback“ und der Skaterhalle „Wicked Woods“ kooperieren. Die Börse möchte jungen Bands aus der Region ein Forum bieten, ohne dabei in Konkurrenz zu anderen Kulturträgern der Stadt zu treten.



Hauptstraße 144 - 148  
Wuppertal - Cronenberg  
☎ 470088  
Fax 470357

Karosserie-  
Spezial - Betrieb

Kundendienst  
Teile + Zubehör  
Klimaanlagenservice  
Neufahrzeuge  
Gebrauchtwagen  
Finanzierung-Leasing

Such  
Gute  
Güns  
Dan  
Der Weg  
für Ihrer  
Gebrauch  
an der r

D  
in  
Unfal

Stadtanzeiger vom 23. Jan. 2000

# Neuer Mann am börsen-„Ruder“

*Georg Teiner leitet ab sofort das bekannte Kommunikationszentrum*

Seit Montag steht sein Schreibtisch an der Wolkenburg, ist Georg Teiner für die Geschicke des Kommunikationszentrums „börsen e.V.“ verantwortlich. Er löst den scheidenden Geschäftsführer Philipp Koep ab, der Wuppertal aus privaten Gründen verlässt. Leicht wird es der neue Mann nicht haben, denn auch in Wuppertal wird die Kulturfinanzierung zunehmend schwieriger, kann die „börsen e.V.“ im neuen Jahrtausend nicht mit einer Aufstockung des Etats rechnen.

Georg Teiner ist gelernter Theaterdramaturg und hat in den letzten zehn Jahren in den verschiedensten Kulturbereichen gearbeitet. Sein Schwerpunkt lag immer in der Programmgestaltung und der Organisation. Daher war er eigentlich als Nachfolger für die im vergangenen Jahr aus dem Dienst der „börsen e.V.“ ausgeschiedene Rosa Erdmann gedacht. Als sich jedoch herausstellte, dass auf Grund der Finanzlage Geschäftsführung und Programmgestaltung in Zukunft von einer Person bewältigt werden müssen, stellte er sich auch dieser Herausforderung.

In Köln gestaltete Teiner das Programm des Sommerfestivals, organisierte Open-Air-Veranstaltungen, Comedy auf der Straße und internationale Theaterfestivals. Bereits 1993 hatte er erste Kontakte zu Wuppertal, saß im Beirat des Sekretariats für gemeinsame Kulturarbeiten. Bis zu seinem Start an der Wolkenburg gestaltete er zwei Jahre lang das Programm



*Der neue und der alte Hausherr: Georg Teiner (links) tritt als Geschäftsführer der „börsen e.V.“ die Nachfolge Philipp Koeps an.*

des Zentrums Altenberg in Oberhausen. „In Wuppertal finde ich einen gut funktionierenden Musikbereich vor. Jetzt muss ich erst einmal die Stadt erfahren, wie sieht das Zielpublikum aus, wo gibt es Lücken, die die „börsen e.V.“ noch nicht abdeckt“, so Teiner, der gerne Theaterproduktionen und junge Choreografen an die Wolkenburg bringen möchte. Dabei möchte er seine Kontakte aus dem Ruhrgebiet nutzen, wo der Netzwerkgedanke schon lange kein Fremdwort mehr ist.

Philipp Koep hinterlässt ein Haus im Aufwärtstrend. Knapp 73.000 Besucher sah die neue „börsen e.V.“ im vergangenen Jahr. Zwar begann 1999 eher flau, doch

nach den Sommerferien strömten die Besucher, erlebte der legendäre Wackeltrif auch regelrechten Ansturm. „Zwar haben Personaleinsparungen mehr Belastungen für alle Mitarbeiter gebracht, aber das Angebot wurde nicht geschmälert“, zieht Philipp Koep Bilanz, der es bedauert, dass aus finanziellen Gründen politische Veranstaltungen ins Hintertreffen geraten sind. Da möchte der neue Mann verstärkt auf Kooperation setzen. Erstes Highlight im kommenden „börsen“-Jahr werden die Traumspiele im März sein. Dann dreht sich an der Wolkenburg alles um die verschiedensten Kindertheater, ist ein großes Fest geplant.

Sabina Bartholomä

# Börse hatte wieder mehr Besucher

## 1999 kamen über 70 000 Gäste ins neue Haus

Elberfeld (roß). Nachdem es im Sommer 1999 eher traurig aussah, hat das Publikum in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres die neue Börse an der Wolkenburg für sich entdeckt. 72 718 Besucher verzeichnete man im neuen Haus, wie Noch-Geschäftsführer Philipp Koep gestern bekannt gab. 1998 waren es - bei durch den Umzug eingeschränktem Betrieb - 33 861 gewesen, im noch „vollständigen“ Jahr 1997 zählte man 39 562 Besucher. „Das ist allerdings immer noch weniger, als wir erwartet haben“, so Koep, „kalkuliert waren 100 000.“

„Galoppierend“ habe sich das Interesse am lukrativen Wackeltreff entwickelt: Nach den niedrigen Besucherzahlen vom Frühjahr tanzten nun donnerstags wieder bis zu 900 Gäste an der Wolkenburg. Das Darlehen der Stadt

von 160 000 Mark werde man vielleicht nicht in voller Höhe benötigen.

Der Zuschuss der Stadt für den „börse e.V.“ ist von den einsamen Höhen der frühen 90er - um die 800 000 Mark - auf 350 000 Mark gesunken, gespart wurde auch bei der Personalausstattung.

Als Projekte der nahen Zukunft nannte Koep die Schultheaterwoche, das NRW-Kindertheater-Festival „Traumspiele“ und die Zusammenarbeit mit den städtischen Einrichtungen Haus der Jugend, Outback und Skaterhalle „Wicked Woods“.

Kümmern wollen sich die „Börsianer“ in Zukunft um die Branche Weltmusik und um Nachwuchs-Rockmusiker aus der Stadt. „Wir wollen unsere große und professionelle Bühne als Sprungbrett anbieten“, sagt Koep.



Der neue Börsen-Chef Georg Teiner.

Foto: Andreas Fischer

## Ein neuer „Börsianer“

### Georg Teiner seit gestern an der Wolkenburg

Elberfeld (roß). Ursprünglich sollte Georg Teiner bei der Börse die Nachfolge von Programmleiterin Rosa Erdmann übernehmen. Als sich aber andeutete, dass es für Geschäftsführung und Programmplanung keine zwei Stellen geben wird, war er bereit, beide Aufgaben zu übernehmen.

Teiner arbeitete zunächst als Theaterdramaturg. Nach Wuppertal reiste er schon 1993 als Beiratsmitglied des Kultursekretariats NRW. In Köln organisierte er das Sommerprogramm, Open-

Air-Festivals und Comedy auf der Straße, beim Musical „Keep cool“ war er Produktionsleiter. In Oberhausen hatte er in den letzten zwei Jahren beim Zentrum Altenberg ähnliche Aufgaben wie beim „börse e.V.“

„Die alten Kontakte und Netzwerke möchte er nutzen, um vielleicht neue Sparten wie Stücke junger Choreografen nach Wuppertal zu holen. „Aber ich bin da ganz offen“, sagt Teiner, „ich will jetzt erst mal gucken, was hier in die Landschaft passt.“

# Jazz & Pop News

Wuppertaler Rundschau vom 5. Januar

HipHop oder Salsa: Alles drin zum Jahresbeginn

Mit Schwung beginnt das neue Jahr in der Börse. Am Donnerstag, 6. Januar, ist ab 21.30 Uhr der **Wackeltreff** zum Treffen, Sehen und Gesehen werden angesagt.

● Freitag, 7. Januar, verschwindet der weiße Punkt auf der Wuppertaler Rock-Landkarte. Im Roten Salon der Börse treffen sich bei der „Rock Vision“ alle Skater, Punks, Metaller und sonstige Rock-Fetischisten.

● Im Pavillon an der Bundesallee 265 beginnt das Jahr mit „Wu-Tal“. Dafür haben sich zum einen **Stefunk** angesagt, zum anderen **„Spax & DJ Mirko Machine“** (Foto). Das Spektakel fängt am 7. Januar um 22 Uhr an.

● Der „Gays and Lesbians Dance“ für alle, die in Fummel, Leder oder ganz zivil erscheinen möchten, läuft am Samstag, dem 8. Januar um 22 Uhr in der Börse an.

## 350 Gegner geschlagen

S. Jen  
Wuppertal wird Hauptstadt der „Traumspiele“

„Traumspiele“ heißt ein großes Kinder-Musik-Theater-Festival, das im nächsten März das junge Publikum in acht NRW-Städten begeistern soll. Das aus zwölf Kindermusiktheater-Inszenierungen bestehende Festival wird vom Kultursekretariat NRW gemeinsam mit dem ZDF organisiert. Aus 350 Bewerbungen bundesweit hat eine Jury die zwölf Teilnehmer ausgewählt. „Hauptstadt“ des Festivals wird Wuppertal sein.

Mit „Bären auf dem Weg“ (einer Aufführung der Schauburg München) werden die „Traumspiele“ am Freitag, 10. März, im Wuppertaler Schauspielhaus eröffnet. Zwei Inszenierungen werden im Opernhaus gezeigt: am 12. März „Der standhafte Zinnsoldat“ (Meininger Theater) und am 16. März „Das Märchen vom Popen und seinem Knecht Balda“ (Staatstheater Cottbus). Vier weitere Aufführungen gibt es im Haus der Jugend und je

eine im Forum Maximum und in der Börse, wo auch das Festival-Büro seinen Platz haben wird.

Das vollständige Programm wird in den nächsten Wochen erscheinen. Die drei interessantesten „Traumspiel“-Produktionen erhalten eine besondere Auszeichnung: Sie werden im ZDF gezeigt.

„Seit 1992 findet dieses Festival im Zweijahresrhythmus in Nordrhein-Westfalen statt und belegt unser Ziel: fördern, was es schwer hat“, erklärt der Direktor des NRW-Kultursekretariates Dr. Dietmar N. Schmidt. Theodor Jüchter, Wuppertals Kulturdezernent, fügt hinzu: „Die Wuppertaler Kinder sollten sich die Termine in der dritten Märzwoche schon einmal freihalten. Kindertheater ist beliebt in Wuppertal, es wurde höchste Zeit für die Traumspiele. Vielleicht wird ein großes Kinderfest daraus, Traumspiele eben.“

aus dem  
Tagebuch  
der  
Redaktion



notiert von Sabina Bartholomä

Wuppertaler Rundschau 5. Jan

Eigentlich hatte ich mich ja auf den Januar 2000 besonders gefreut, dachte ich doch, neben dem bereits erwähnten Verona Feldebusch-Kalender mein individuelles Exemplar an die Wand nageln zu können. (Sie erinnern sich, den Jahresplaner mit den Abbildungen meiner mehr oder minder bekleideten Kollegen.) Leider zu früh gefreut, zwar mauscheln die Herren fröhlich vor sich hin, boten sogar schon an, mir Einblick in die Anfänge der umfangreichen Bastelarbeit zu geben, aber mit etwas Halbferti-

gem gebe ich mich nicht zufrieden. So nenne ich momentan nur einen Teddybär-Kalender mein eigen. Aber was noch nicht ist, kann ja noch werden. Ein Kalendarium, das über den Jahreswechsel 2000/2001 hinausreicht, ist ja auch ganz nett.

Apropos Jahreswechsel, sind Sie auch so unspektakulär ins Jahr 2000 hineingerutscht wie ich? Eigentlich hatte ich mir ja doch die ein oder andere Panne erhofft, so ein bisschen Nervenzickel in der Silvesternacht. Da habe ich mich übrigens nicht auf einer rauschenden Party herumgetrieben, sondern zusammen mit dem Kollegen Eschmat von der fotografierenden Zunft die Atmosphäre der Nacht der Nächte vor Ort geschnuppert. Da waren wir auf alles gefasst, wegen der Prognosen, welches Mobil-Telefonsystem als erstes zusammenbrechen würde, schleppten wir mehrere Handys im Gepäck mit herum. Versagt hat letztend-

lich keines, nur wir hatten die Qual der Wahl.

Voll war es in der Millenniumsnacht im Barmer Bahnhof, der Unihalle, der Börse und im Schauspielhaus. Die restlichen Events litten doch ein wenig unter Besucherschwund. Sicherlich auch eine Sache des Preises. Auf den Straßen der Stadt konnte man in dieser Nacht auffällig viele russische Töne hören. Für unsere Neubürger aus dem Osten ist schließlich der Jahreswechsel das höchste Fest, und die Kinder warten gespannt auf den Morgen des 1. Januar. Dann kommt nämlich Väterchen Frost und bringt die Geschenke. Der hat übrigens ein ähnliches Outfit wie bei uns der Weihnachtsmann.

Pünktlich um kurz vor Zwölf fanden wir uns auf dem Johannisberg ein, um das Feuerwerk im Bilde festzuhalten. Schon drei Minuten vor dem Glockenschlag setzte es ein und

konnte sich sehen lassen. Über 30 Minuten ballerten Raketen, Goldregen und Sterne in den Himmel, machten die Nacht zum Tag und begrüßten das neue Jahrtausend. Bereut habe ich es keine Minute, dass ich den Jahreswechsel im Tal verbracht habe. Selbst die Kollegen Walder und Trapp, die unter dem Brandenburger Tor in Berlin feierten, räumen ein, dass die Feierlichkeiten via TV wohl viel netter gewesen seien als vor Ort.

Und dann gab es doch noch ein Jahr-2000-Opfer. Den Kollegen Rose von Radio Wuppertal. Der saß am Neujahrsabend schnatternd in einem immer kälter werdenden Wohnzimmer, weil die Heizungsanlage offensichtlich den warmen Winter von 1900 im Sinn hatte. Recht geht's uns. Wenn wir Journalisten schon dermaßen Panik vor der Umstellung verbreitet haben, sollen wir wenigstens selbst drunter leiden. ...

16.01.2000



**Musikalische Begegnungen.** *Kein gewöhnliches Rockkonzert, sondern ein Abend mit zwei jungen Bands, die beide etwas Besonderes sind, erwartet die Besucher am 22. Januar, ab 21 Uhr in der börse an der Wolkenburg. Poesie, Melodie und spannende Arrangements sind Kennzeichen von „Fuoristrada“, die erst kürzlich mit der CD „Wie eine blaue Blume“ aufhorchen ließen. Das Werk enthält zehn Lieder der Gruppe, die in keine Schublade passen. „Heavy Classics“ sind eine junge professionelle Gruppe um den Violinisten John Sumbler, der erst 17 Jahre alt ist. Weltbekannte Rockhits stehen auf ihrem Programm. Fünf Rundschau Leser haben die Möglichkeit, für dieses außergewöhnliche Konzert jeweils zwei Freikarten zu gewinnen. Postkarten an die Redaktion, Stichwort „Blaue Blume“ genügt. Einsendeschluss ist am Mittwoch, 19. Januar, der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.*



**Tanz aus China.** *Aus der chinesischen Stadt Wuxi kommt das Tanzensemble, das am kommenden Freitag, 21. Januar, 20 Uhr, in der börse an der Wolkenburg gastiert. Dabei werden die Darsteller traditionelle Tänze aus ihrer Heimat zeigen, die das Leben der Region am Unterlauf des Yangze-Flusses zum Inhalt haben. Das Ensemble, das in China großes Ansehen genießt, wird oft zu offiziellen Anlässen eingeladen und im Herbst dieses Jahres beim ersten International Art Festival in Shanghai dabei sein.*

# Wuppertaler Jazz-Größen in der „Börse“

## 50 Jahre Jazz in Wuppertal

Von Cornelia Becker

**Wuppertal. „Die schönen Zeiten der Erinnerung...“ Die zwingende Hommage an 50 Jahre Jazz-Szene Wuppertal geriet am letzten Samstag vor Weihnachten in der Börse zum veritablen Wuppertaler Jazz-Fest.**

Wolfgang Sauer war einer der Höhepunkte. Und der Titel war Programm. Einst hatte der ebenso genannte Schlager dem Pianisten und Jazzmusiker Wolfgang Sauer zu beachtlicher Popularität verholfen, bevor er nun - sozusagen zweitdeutig - zum programmatischen Leitmotiv dieses Wuppertaler Jazz-Highlights geriet. Wolfgang Sauer kam mit seinem Konzertauftritt sozusagen „back to the roots“. Gab er doch als gebürtiger Wuppertaler hier ein Heimspiel und ist natürlich längst auch wieder musikalisch zum Jazz zurückgekehrt.

Er räumt jedoch ohne falsche Scham ein, daß in Deutschland ohnehin höchstens 4 von 5 Musikern vom Jazz allein leben könnten und so erlaubten ihm seine damaligen Schlagererfolge die materielle Freiheit, seiner Leidenschaft zu ironen. Daß er damit eine weitaus kleinere Fangemeinde erreicht, stört ihn nicht. Hier in Wuppertal hatte sich so ziemlich alles zur „Goldhochzeit“ versammelt, was seit der Gründung der ersten Jazzband 1949 im Tal zu Ruhm und Ehren, wenn gleich auch in die Jahre

gekommen war. Dem Temperament und der Begeisterung tat dies allerdings keinen Abbruch; Wolfgang Sauer gab den Rhythmus dann auch sogleich vor und erinnerte mit „Basin Street Blues“ an die legendäre „No Name Band“, der er sich ein Jahr nach ihrer Gründung 1950 in Wuppertal anschloß. Der Titel war im selben Jahr ein solcher Knaller, daß er immerhin 30.000 mal verkauft wurde.

Übrigens war es kein Geringerer als unser heutiger Bundespräsident, der damals als junger Volontär in Wuppertal eine überaus begeisterte Kritik schrieb... Neben weiteren Blues-Titeln, - die Wolfgang Sauer übrigens mit ihrer 12-Takt-Musik als einzige Kunstform der afro-amerikanischen Musik bezeichnet - brachte auch die Sängerin Ella Mitchell aus Holland das Publikum zum Swingen.

Stimmgewaltig brillierte sie mit phantasievoll-virtuosen Kadenz und riß das Publikum zu enthusiastischen Beifallsstürmen hin. Gerade weil sie die einzige Solistin an diesem denkwürdigen Tag war, machte sie in legerem Outfit besonders deutlich, daß für das Talent einer Jazzsängerin weder High Heels noch Wonderbra vonnöten sind. Dennoch ließ sich an diesem Abend nicht ganz überhören, daß die Eminenzen des Jazz sich hin und wieder selbstironisch ob ihrer grauen Strähnen auf die Schippe nahmen.



Peter Kowald bei einem Konzert 1965. Der Bassist zählt heute zu den profiliertesten Jazz-Musikern im Tal Foto: Fränzel

Der Bassist Peter Kowald, der die Überleitung zum Freejazz herstellte, sprach gar von einer gewissen „Mottenkugeligkeit“, die er im Saal verspüre, was er mit 55 Jahren jedoch auch auf sich selbst beziehe. Das hinderte ihn keineswegs, extra zum Wuppertaler Jazzmeeting von einer Tournee aus Freiburg anzureisen und mit dem Wuppertaler Publikum Jubiläum zu feiern. Denn auch er gehörte zu den Jazz-Protagonisten der 60er Jahre, als Weltenbummler erhielt er sogar 1984/85 den Von-der-Heydt-Preis seiner Heimatstadt. Ihm und dieser Auszeichnung war auch ein Film von Ernst Dieter Fränzel, (Initiator des Jazztreff-

fens) gewidmet, der zu später Stunde noch auf dem Programm stand, ebenso wie ein filmisches Portrait über Peter Brötzmann; auch er ein Wuppertaler Free-Jazz-Protagonist der ersten Stunde. Die zunehmend atonalen „Ur-laute“ der Free-Jazz-Improvisationen riefen gegen Ende des Abends dann doch eher ambivalente Zuhörer-Reaktionen hervor, jedenfalls lichteteten sich die Reihen zunehmend, wenn auch Dieter Fränzel mit dem Öffnen einer Sektflasche geradezu dramaturgisch gekonnt einen Kontrapunkt zu den ersten Ermüdungserscheinungen der Besucher setzte.



## Raus aus der Aula, rauf auf die Bühne!

Auch in diesem Jahr findet wieder die Schultheaterwoche „Macht Theater“ statt. Vom 15. bis 19. Mai stehen die Bühnen im Haus der Jugend Barmen, der Börse und im Kleinen Haus des Schauspielhauses für Schultheatergruppen aller Art bereit. Unter dem Motto „Blick zurück nach vorn“ können die Schüler auf den Brettern, die die Welt bedeuten, ihre Stücke, ob Selbstgeschriebenes oder Klassiker, Märchen oder Schwarzlichttheater, Musical oder Pantomime einer

breiten Öffentlichkeit präsentieren. Außerdem können in zahlreichen Workshops Tricks und Kniffe rund ums Theater kennengelernt und bei dem großen Abschlussfest am 19. Mai in der Börse vorgestellt werden.

Das Programmheft ebenfalls von Schülern entworfen wird ab Februar überall ausliegen. Anmeldungen zur Teilnahme an der Schultheaterwoche sind noch bis Ende Januar möglich bei Britta Jobst, Stadtbetrieb Jugend & Freizeit, ☎ 563-2101.

## Veteranen der Ska-Musik begeisterten in der Börse

WZ  
28. Dez.

Ska-Event zu Weihnachten: Drei Gruppen spielten zum Tanz

Von Lars-Olaf Leskovar

Alle Jahre wieder. Auch in diesem Jahr sollte fröhlicher Ska die Besucher der Börse am ersten Weihnachtstag zu ausgelassenen Tänzen in der Weihnachtszeit verleiten. Zu Gast waren die Veteranen der Ska-Musik „BlueKilla“ aus München, „Spitfire“ aus dem fernen Russland sowie „Dr. Woggle and the Radio“ aus Weinheim.

Der Abend begann mit „Dr. Woggle and the Radio“ aus Weinheim bei Heidelberg. Das erst einjährige Bestehen der Band stellte für die sieben Jungs kein Hindernis dar, sauberen Ska der

alten Schule zu spielen, was auch prompt vom Publikum honoriert wurde. Den Leuten, die Gefallen an der Musik gefunden hatten, war es dann möglich, sich eine Erinnerung an den Abend mit nach Hause zu nehmen. Denn obwohl Dr. Woggle und sein Radio die einzige Band des Abends ohne Plattenvertrag war, hatten sie eine selbst produzierte und selbst finanzierte Kassette im Gepäck.

Der aus St. Petersburg angereisten Band „Spitfire“ gelang es darauf hin mühelos, die Menge mit wilden Tänzen auf der Bühne und etwas härteren Punk-Elementen in ihren Stücken zum „Skanken“ zu bewegen. Der Ge-

sang der Russen war bis auf wenige Ausnahmen in englisch. Die Bandbreite der Stilrichtungen in ihren Liedern reichte von flotten Dixieland-Einflüssen bis hin zu krachigen Gitarrenriffs.

Den Höhepunkt und das Ende des alljährlichen Ska-Festivals bereitete die Münchener Combo „BlueKilla“. Mit ihrem 13-jährigen Bestehen stellten sie die älteste Gruppe des Abends dar. Mittlerweile ist das dritte Studioalbum der Münchener fast fertig gestellt. Es schien ein vielversprechender Auftritt zu werden, und in der Tat begeisterte die achtköpfige Gruppe die Zuschauer mit ihrem typischen Rootboy Ska.



Peter Kowald: „Da hat uns die Jazz-Geschichte eingeholt.“



Wolfgang Sauer legte sich mächtig ins Zeug.

20. Dez. Jazzgeschichte: Jazz-Pioniere.



Der Trompeter Horst Richter während eines Konzerts im Jazzkeller „boheme“ im Jahr 1957

Foto: Ernst Dieter Fränzel

Zum Ausklang der Veranstaltung nahmen sich so noch mehrere die Muße zur Betrachtung der Werkstatt-Ausstellung „Jazz in Wuppertal ab 1949“, die mit Originalfotos und Dokumenten ein Stück lokale kulturgeschichtliche Entwicklung bis 1969 nachzeichnen will, ohne dabei den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Diese Zeitdokumente lohnen auf jeden Fall noch eine aufmerksame Betrachtung, sind sie doch ein lebendiges und authentisches Zeitdokument dieser frühen Wuppertaler Jazzszene, die schon zu Beginn der Veranstaltung in Gesprächen und Anekdoten mit Zeitzeugen wachgerufen worden war. Das alles war so vielschichtig und eindrucksvoll, daß man sich wenigstens ein Wochenende gewünscht hätte, aber vielleicht war es ja ein echtes Revival mit dem Wunsch nach mehr.

Die Ausstellung 50 Jahre Jazz ist vom 7. bis 25. Januar in der VHS Barmen an der Bachstraße 15 zu sehen.

HEINZ DEZ. 99

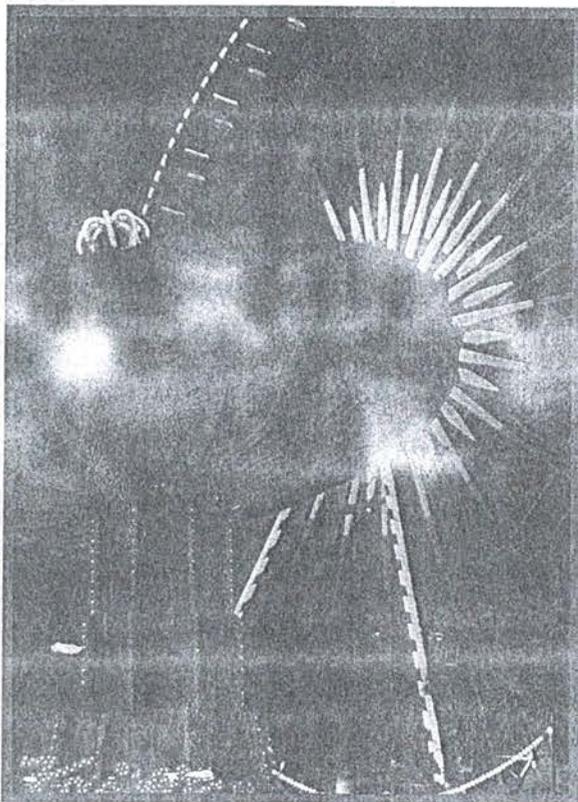
gazin

## börsen-Karussell

Das neue Jahrtausend beginnt in der börse mit einem Wechsel in der Kapitänskajüte. Nachdem die Widrigkeiten des Neustarts an der Wolkenburg umschiff und die kürzungsbedingte Finanzebbe per Darlehen überbrückt ist, wird zum 15. Januar ein neuer Mann das Ruder übernehmen. Philipp Koep, seit 1996 Geschäftsführer der börse, hatte seinen Vorstand schon vor längerer Zeit um Ablösung gebeten: „Ich habe ein kleines Kind zu Hause, das ich nicht nur schlafend sehen möchte. Familie und die regelmäßig unregelmäßigen Arbeitszeiten der börse lassen sich auf die Dauer nicht mehr vereinbaren. Das börsen-Team hat die schwierige

Umsiedlung erfolgreich gemeistert. Für das Haus sehe ich eine deutlich aufstrebende Tendenz, dafür sind 75 Prozent Besuchersteigerung gegenüber dem Viehhof ein Anhaltspunkt.“

Der neue Geschäftsführer, soviel ist bereits zu erfahren, wird voraussichtlich auch die Programmleitung übernehmen. Dafür sind jedoch noch einige Veränderungen der Struktur notwendig. Eine Zusammenlegung von börse und Haus der Jugend Barmen, so geisterte es als Gerücht durchs Tal, ist kein Thema. Der Verwaltungsvorschlag, die börse dem Stadtbetrieb 208 – Jugend und Freizeit – zuzuordnen, wurde im Rat abgelehnt. Dennoch ist jetzt der Stadtbetrieb 208 nicht nur für das Haus der Jugend sondern haushaltstechnisch auch für die börse zuständig. Mit dieser Zuordnung soll die Programmangebotsstruktur der beiden Häuser besser koordiniert werden. Philipp Koep: „Eine Diskussion der Kulturangebote im gesamten Tal ist dringend nötig, das kann dem angespannten städtischen Etat nur nutzen.“



HEINZ DEZ. 99  
Stadt mac

## Partytown Wuppertal

Data 69, bislang im Kultkontor angesiedelt wechselt in den Pavillon und lädt am 10.12. den Techno-Kult-DJ Thomas Schumacher und am 17.12. den Robotman von Low Spirit, King-O (Foto) in ihre neuen Räumlichkeiten. Ebenfalls im Pavillon finden die Feierlichkeiten zum 2. Geburtstag der Wuttal-Reihe statt. Die HipHop-Größe Roey Marquis II an den Turntables und sein Host Harvey Dent sorgen für den künstlerischen Ablauf, während sich die Macher der erfolgreichsten HipHop-Party-Reihe in NRW, Cream, Lucky & Maz, an diesem Abend mal nicht die Platten, sondern die Getränke-Tablets rotieren lassen.



Etwas relaxter geht es am 18.12. bei der TripPop-Party mit den Megapearls vom Bodensee zu. Drum'n'Bass ist auch am 29.12. im 45

Rev.p.m. angesagt. Kein Geringerer als

D'n'B-Gott LTJ Bukem kommt zur Eröffnungsparty der neuen Location im ehemaligen Caligari-Kino in Elberfeld. Für den Heiligabend sieht der Terminplan „Die Prophezeiung Teil 2“ vor mit Rob Acid, DJ Silent Otomo, DJ Marc Budensiek und die DJs Orsten Enddorf & Max Mars im U-Club oder die „Sexy Christmas-Party“ mit dem handelsüblichen Wackeltreff-Partyprogramm in der börse.

# Jazz-Pioniere schwelgten in

# alten Zeiten

Die Wuppertaler Jazz-Szene feierte ihren 50. Geburtstag. Die Namen der alten Clubs waren dabei in aller Munde.

20. Dez

von Hartmut Sassenhausen

Im Kommunikationszentrum "Die Börse" ging es zu wie bei einem Klassentreffen, als die Wuppertaler Jazz-Szene ihren 50. Geburtstag feierte. Sogar aus Süddeutschland und den Niederlanden kamen ehemalige Protagonisten und Fans angereist, um in alten Zeiten zu schwelgen - und zwar vom späten Nachmittag bis tief in die Nacht.

Dass die mittlerweile ergrauten Herren nichts von damals verernt haben, stellten sie mit ihren musikalischen Einlagen eintrücheln unter Beweis. Das "Horst Richter Jazztett" und Wolfgang Sauer mit seiner Combo faszinierten mit alten Klassikern wie "Basin Street Blues" oder "Stormy Monday". Frühere Kritiken aus Anfang der 60er-Jahre luden zum Schmunzeln ein: So wurde berichtet, dass vor Konzerten darum gebeten wurde, nicht vor Begeisterung zu pfeifen. Oder der Rezensent hielt es für notwendig zu erwähnen, dass es in den Stuhlreihen diszipliniert

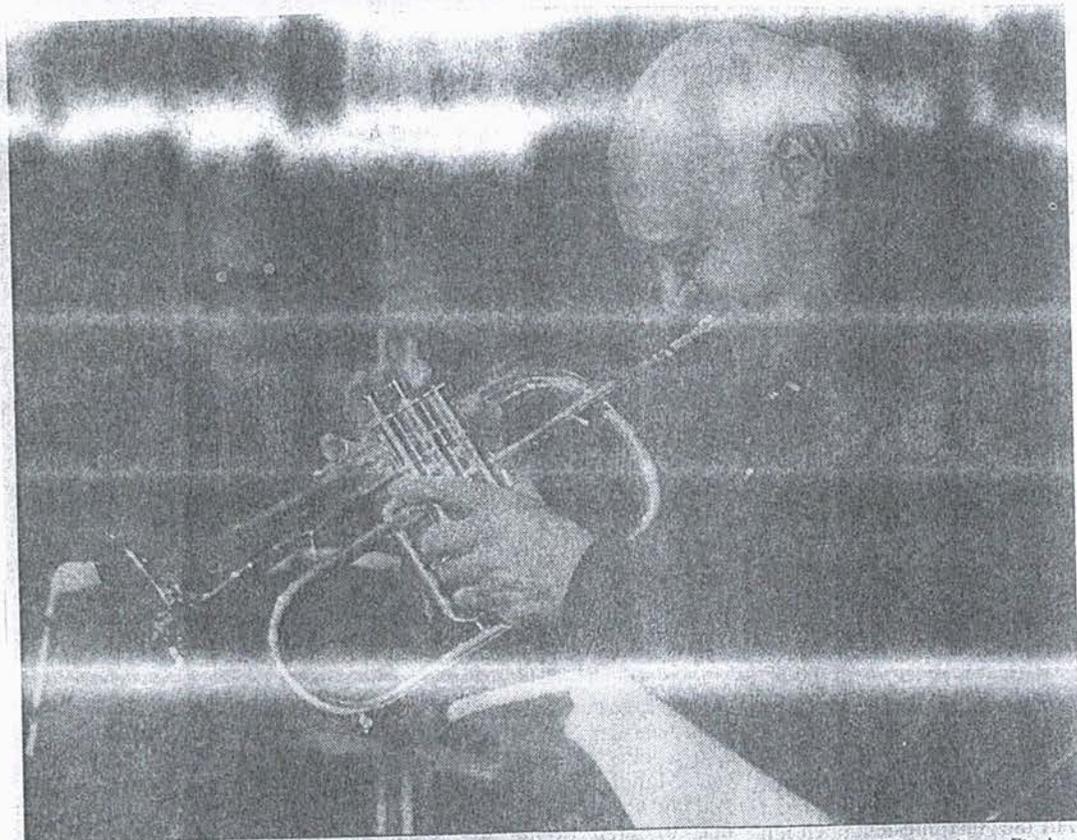
zuring, keiner Kleinholz machte, niemand vor Enthusiasmus sein Hemd auszog. Exzesse übrigens, die jetzt nicht zu befürchten waren.

In Gesprächsrunden mit Kathrin A. Kunze und Ernst Dieter Fränzel als Moderatoren wurden Anekdoten aus den ersten Stunden des Wuppertaler Jazz zum Besten gegeben. Natürlich kam auch der Free-Jazz mit freien Improvisationen nicht zu kurz. Stellvertretend berichteten Pianist Bernd Köppen, Künstler Gerd Hanebeck und Schlagzeuger Dietrich Rauschtenberger über alte Zeiten, in denen die Jazzer fast eine Großfamilie bildeten und nach jedem Konzert auf die Rolle gingen. Filme über Brötzmann und Kowald sowie eine Ausstellung rundeten das Fest ab.

Mit der Wuppertaler Jazz-Szene wird hauptsächlich der Free-Jazz in Verbindung gebracht, war die Stadt doch einst internationale Hochburg dieser Richtung. Musiker wie Peter Brötzmann, Hans Reichel und Peter Kowald waren europäische Pioniere, die

heute noch in Wuppertal sesshaft sind. Doch auch schon vor dieser Zeit, ab 1949, tat sich einiges. Beispiel ist Pianist und Sänger Wolfgang Sauer mit seiner "No Name Band". Damals begeisterten sie etwa im Neuen Rathaussaal (das heutige Polizeipräsidium) und dem Thalia-Theater mit gediegenem Swing und Rhythm'n-Blues. Kowalds Kommentar beim Anblick der alten Hasen, die schon vor ihm hier aktiv waren: "Da hat uns die Jazz-Geschichte eingeholt". Und irgendwie wurde die Club-Atmosphäre etwa der "Jazzkatakombe" am Oberdörnen oder des "bohème" im Keller der Barmer Lichtburg lebendig.

Natürlich reichten die Dokumentationen noch nicht, um sich ein vollständiges Bild über die letzten 50 Jahre Wuppertaler Jazzgeschichte zu machen. Doch das Happening war ein erster Schritt zur Aufarbeitung.



+ 2 Photos

Das Horst Richter Jazztett in Aktion.

Fotos (3): Andreas Fischer

# Die börse wird fünfundzwanzig

■ Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg

DIESE GRÜNEN

DEZ 89

**Die börse, Deutschlands ältestes Soziokulturelles Zentrum, wird in diesem Jahr 25. Für alle „börsianer“ ein Grund zu feiern, was sie dann auch ausgiebig taten.**

Dabei sah es bis zur Ratssitzung am 8.11.99 einmal mehr so aus, als könnte dies der letzte Geburtstag sein. Denn die aktuelle Finanzsituation ist trotz des positiven Trends mehr als schlecht. Des-

halb hatte die Ratstraktion von Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Anschluss an die letzte Beiratsitzung beantragt, der börse weitere 165.000 DM für das Jahr 1999 zu gewähren. Dieser Nachtrag zum Betriebskostenzuschuss der börse musste schnellstmöglich beschlossen werden, da der Verein ansonsten die Betriebsführung über den 30.10.99 hinaus nicht mehr sicherstellen konnte. Beschlossen wurde aber nicht unser Antrag, sondern die kurzfristig vorgelegte Drucksache der Verwaltung, die der

börse den Betrag leihen will. Allerdings wurde der Absatz, der vorsah, die börse dem Stadtbetrieb Jugend und Freizeit zuzuschlagen, nicht beschlossen. Wie konnte es zu dieser existenzbedrohenden Situation kommen? Der Vorstand der börse hatte in den letzten Monaten mehrfach auf diese Entwicklung hingewiesen. Begründet wird die Unterdeckung mit Startschwierigkeiten am neuen Standort. Im Zeitraum des Umbaus hat sich die Angebotsstruktur im Tal verändert. So sind „börsentypische“

Veranstaltungen im Musikbereich verstärkt vom Haus der Jugend in Barmen und vom Pavillon übernommen worden. Für die von der Stadt geförderten Einrichtungen muss nun dringend die jeweilige Aufgabenstellung geklärt werden, da diese Konkurrenzsituation nicht im Sinne der Sache sein kann. Trotz positiver Tendenz im zweiten Halbjahr ist es der börse noch nicht gelungen, ihr altes Publikum wiederzugewinnen, geschweige denn neue Besuchergruppen zu erreichen, wie es die Konzepte

on des Vereins vorsieht. Die Praxis hat gezeigt, dass die drastische Zuschusskürzung in der Anlaufphase nicht die richtige Entscheidung war. Auch reichen 12 Monate für einen gelungenen Start nicht aus. Der Bestand der börse darf jetzt nach dem eindeutigen Votum aller Parteien für den Erhalt des Kommunikationszentrums im Zusammenhang mit der Ringtauschdiskussion nicht gefährdet werden. Ziel muss es allerdings bleiben, mit einem verringerten Betriebskostenzuschuss auszukommen.

23. Dez

# WOCHENSZENE

## Weihnachts-Ska-Festival



Der Wuppertaler Börse steigt am 25. 12. ein Festival für alle Freunde der Ska-Musik. Auch die Gruppe Bluekilla (Foto), die in Long Player „Ska is our Business“ vorstellt, ist mit am Start.



Mr. Vogle & The Radio.

## Neues Programm

Das Programm des neuen Kursangebots von Börse und Wuppertaler Werkstatt für das erste Halbjahr 2000 mit rund 100 Angeboten von Yoga bis zum Tanztheater ist erschienen. Die Broschüre, die an allen bekannten Stellen ausgelegt ist, kann auch unter Telefon 24322-16 oder 493 6294 angefordert werden.

### WUPPERTAL

Eins, Zwo, deutscher Sprechgesang, 21 Uhr, Die Börse, Wolkenburg 100, Tel. 0202/243220.

# PARTYS IM TAL

## Nacht der Nächte

Dass es zum Fest nicht nur besinnlich zugeht, dafür sorgt unter anderem die Party-Szene im Tal. Wie wär's denn etwa, um nur einige Gelegenheiten zu erwähnen, mit dem „Tanz mit dem Christkind“, zu dem der Barmer Bahnhof am Heiligabend bittet. Wer es etwas direkter mag: Die Börse verspricht „Sexy Christmas“. Man sieht, die Veranstalter haben sich Gedanken gemacht, wie man allein vom Titel her in Mitten großen Angebotes auf sich aufmerksam machen kann.

Dann gibt es noch so manches „X-Mas-Special“, etwa zu Reggae-Klängen mit Pow Pow Movement am 1. Feiertag im U-Club

oder „X-Mas-Ska“ in der Börse. Mit traditionelleren Weihnachts-Begriffen spielt die Weihnachts-Trilogie des Pavillon: „Hören macht selig“, „Schöne Bescherung“, „Ein Licht geht auf“. Andere Veranstaltungen geben sich vom Titel her unbeeindruckt: „Electric Empire“ oder „Black Beat Jam“, am ersten beziehungsweise zweiten Feiertag im Barmer Bahnhof.

Ähnlich sieht es zum Millennium aus. Da kann man sich zum Beispiel aussuchen, ob man „Die Nacht der Nächte“ im Barmer Bahnhof feiert, oder ob es einen zur „Normalsten Silvester-Party der Welt“ in den Pavillon zieht

## Party-Fieber im Tal

### Kleine Auswahl für die „Nacht der Nächte“

Noch nichts geplant für die „Nacht der Nächte“? Kein Problem - Gelegenheit zum Tanzen und Feiern gibt es genug.

Ab 23 Uhr steigt in der Börse an der Wolkenburg die „Silvester 2000 Party“. Auf zwei Ebenen kann bei Soul und Rock getanzt werden. Die „exzessivste Party des Jahrtausends“ verspricht der U-Club Friedrich-Ebert-Straße 191. Ab 21.30 Uhr gibt es House, Techno- und andere Musik mit U-Club-DJs + Freunden. Der Pavillon, Bundesallee 268, setzt dagegen ab 23 Uhr auf die „normalste Silvester-Party der Welt“.

Ab 0.30 Uhr eröffnet hat der neue Club 45 R.P.M im alten Caligari-Kino an der Alten Freiheit, wo ebenfalls hauseigene DJs auflegen. Musik von Pavarotti über Party-Classics bis House gibt es

bei der „Millennium Party“ auf drei Ebenen im Barmer Bahnhof, Winklerstraße 2. „Beste Tanzmusik“ mit Entertainer „Rocky“ und einen fantastischen Ausblick auf das Wuppertaler Feuerwerk bietet die Silvester-Party in der Uni-Halle. Beginn ist um 20 Uhr.

Natürlich wird auch in zahlreichen Lokalen gefeiert. So zum Beispiel im Lola an der Bernbergstraße und im Pippasch am Kipdorf ab 20 Uhr; in der Warsteiner Laterne ab 21 Uhr. Nur noch einzelne Plätze gibt es im Barmer Brauhaus. Mit Tango und Salsa kann man im Ada an der Wiesenstraße ab 21 Uhr ins neue Jahrtausend tanzen. Die Eintrittspreise bewegen sich zwischen zehn Mark und 160 Mark (inklusive Getränke).

## Weihnachts-Punk

### „Abfall“ und „Die Kassierer“ in der Börse

(phg). Zwei Bands, die musikalisch tief unter dem Niveau gesellschaftlicher Ansprüche liegen, unterstützen die „Börsianer“ bei der Zerstörung des Weihnachtsmythos. Kein Wunder, handelt es sich bei den Gruppen „Abfall“ und „Die Kassierer“ nicht gerade um Unbekannte in der Punkszene. Dementsprechend waren an diesem Abend jede Menge Irokesenschnitte, nietenbesetzte Lederjacken oder Hundehalsbänder zu sehen.

Den Anfang machten „Abfall“ mit typischem Deutschpunk. Etwa eine halbe Stunde dauerte ihr Programm aus deftigen Parolen, das beim Publikum gut ankam. Danach verbreiteten die

„Kassierer“ mit ihrem weit unter der Gürtellinie angesiedelten Wortwitz gute Laune.

Als sich Sänger Wolfgang Wendland nach Ankündigung einer kleinen Umbaupause nackt auf die Bühne stellte, um den selbstironischen Charakter des Liedes „Mein Glied ist zu groß“ zu unterstreichen, tobte der Saal vollends. Der Untergang des guten Geschmacks war nach ein paar Liedern und Zugaben endgültig erreicht, und die Kassierer hatten einmal mehr eindrucksvoll demonstriert, dass man auch mit miserablen Sound und einem Minimum an musikalischen Fertigkeiten seine Fans begeistern kann.

# 50 Jahre Wuppertaler Jazz-Szene in der Börse

Große Party am Samstag im Kommunikationszentrum „die börse“

(sab). Bereits im Mai 1951 schrieb der damalige Journalist und heutige Bundespräsident Johannes Rau unter der Überschrift „Drei Stunden Ekstase“ über die hiesige Jazz-Szene. Damals ging es um ein Konzert der legendären „No Name Band“. Am Piano saß der Jazz- und Bluesänger Wolfgang Sauer. Er wird neben vielen anderen am 18. Dezember im Wuppertaler Kommunikationszentrum „die börse“ dabei sein, wenn Musiker und Jazzfans Geschichten und Anekdoten aus der Jazz-Szene der 50er und 60er Jahre erzählen.

Nicht nur Musik wird an diesem Abend geboten, sondern es gibt auch viele Gespräche mit

Zeitzeugen. Da werden die wilden 60er Jahre wieder auferstehen, denn bekanntlich war Wuppertal in dieser Zeit und danach für die Jazzwelt ein Zentrum der Jazz-Avantgarde. Dass der Jazz weiterlebt, zeigen die Jazzer, die schon vor Jahrzehnten gespielt haben, bei der anschließenden Session. Angesagt haben sich bereits das Horst Richter Sextett, das Dietrich Bötcher Quartett, die holländischen Saxophonisten Henk van Oirschot und Dave Pfeffer, die Sängerin Ella Roberts, Schlagzeuger Dietrich Rauschtenberger und Pianist Bernd Köpfer.

Weitere Erinnerungsstücke werden noch gesucht. Zum Abschluss des „Jazz Meetings“ wer-

den zwei Videofilme über Peter Kowald und Brötzmann gezeigt.

## Anders feiern an Weihnachten

Ein Alternativprogramm zum Familienfest oder dem trüben Singeabend an Weihnachten hat sich die Börse an der Wolkenburg einfallen lassen. Besinnlich wird es ganz bestimmt nicht zugehen beim „Sexy Christmas“ am Heiligabend, ab 23 Uhr; eher schon bei „X-Mas Soul“ zeitgleich im Roten Salon. Und am ersten Feiertag ist ab 21 Uhr das „Claus SKA Festival“ angesagt, mit Blue-Killa, Spitfire und Dr. Woggle and the Radio.

Ab Samstag, 18. Dezember – Beginn: 17 Uhr – findet in der Börse an der Wolkenburg die Werkstatt-Ausstellung „Jazz in Wuppertal ab 1949“ statt. Die Ausstellung ist eine unvollständige Materialsammlung von Dokumenten der Wuppertaler Jazzgeschichte von 1949 bis 1969 und zeigt damit an ausgewählten Beispielen ein Stück kulturgeschichtlicher Entwicklung. Ab 18 Uhr gibt es eine Diskussion mit „Wuppertaler Jazzgeschichten“, ehe ab 20 Uhr ein „Jazz-Meeting“ stattfindet.

Der Abend klingt mit dem Beitrag „Wuppertaler Jazzmusiker im Film“ aus, der für 22 Uhr vorgesehen ist.

## ROCK IM TAL

### „Rumble Again“

Seit Mitte der 80er Jahre stürmten die „Cruisers“ die Herzen nicht nur aller Schmalztollen, spielten mit Größen wie den „Stray Cats“ oder „Keytones“. Bis 1991 der Unfall von Bassist Jim Beam der Rock-a-Billy-Band auseinander riss. Jetzt gibt es wieder, nach einigen Um- und Neubesetzungen, das Original: mit Duck Holliday, Jim Beam, D.T. und Rocking Mojo Roller. Und eine neue CD, betitelt mit „Rumble Again“, die bisher unveröffentlichtes Material aus der Hochzeit der Band bringt. Darauf zeigen die „Cruisers“ in der ihnen eigenen Manier, was eine musikalische Harke ist. Wofür die Herren aber

auch live jeder Zeit bereit und fähig sind.

Jetzt können die Petticoats also wieder fliegen. Etwa beim Rock Vision Special am Freitag in der Börse. Der Besuch sollte eigentlich für Träger von Schmalztollen Pflicht sein. Rock-a-Billy-Freunden sei er nahegelegt und allen Party-Freaks empfohlen.

Das als X-Mas-Bang angekündigte Ereignis wird von der Wuppertaler Rhythm and Blues-Band „Special Offer“ unterstützt. Die wiederum wird auch nicht alleine auflaufen, sondern noch ein paar musikalische Gesinnungsgenossen mitbringen. Beginn am Freitag um 22 Uhr.



„The Cruisers“, jetzt wieder in Originalbesetzung.

## Dub-Feuerwerk zündete nicht

„Mad Professor“ stand in der „Börse“ am Mischpult

Von Öle Schmidt

Die Dub-Legende Mad Professor gastierte mit MC Nolan Irie und zwei Sängerinnen in der „Börse“. Eine geballte Ladung Technik mitten auf der Bühne: Hinter dem in den Rastafari-Farben grün, gelb und rot angestrichelten Mischpult stand ein Mann, der zwar selbst auch Musik produziert, aber berühmt dafür wurde, mit seiner Kunst an den Reglern die Musik anderer zu veredeln. Mad Professor, alias Neil Fraser, eine Institution in Sachen Dub.

Als innovativer Toningenieur gehört Mad Professor zu den ganz Großen im Geschäft, ein-

drucksvoll belegt durch Kollaborationen mit Bands wie Massive Attack, Beastie Boys, The Orb oder Sade. Ohne Band angereist, zauberte er alle Sounds höchstpersönlich aus der übermächtigen Black Box. Zu hören gab es eine Fusion von Roots Reggae und Dub mit Elementen aus Drum „n“, Bass und Jungle, mit extrem basslastigen Sounds und fetten Bläsersätzen. An diesem Grundteppich setzte der Londoner Labelchef feine Schnitte mit seinem technischen Seziermesser und verfremdete dieses Sound-Konglomerat durch Hall, Echos, Geräuschcollagen und Tempowechsel.

Doch leider zündete diese

Live-Abmischung vorab gemachter Aufnahmen im mit Kräuternebel verhangenen Blauen Saal nicht recht. So kam es, dass einige der 200 Besucher vorzeitig den Weg nach Hause antraten. Überdeutlich wurde das Dilemma der auf Live-Musiker verzichtenden elektronischen Musik, die in kleinen Clubs hochgradig schweißtreibend funktionieren kann, in mittleren Hallen aber oftmals den Unterhaltungswert vernachlässigt, weil sie eben nicht den Charakter eines Konzertes hat. Ein Abend mit Licht und Schatten – an dem erneut der Lichttechniker der Börse, Lars Leyendecker, mit emphatischer Ausleuchtung glänzte.

# Als Wolfgang Sauer noch mit der namenlosen Band auftrat

11. DEZ

Ein „JazzZeitProjekt“ erinnert in der Börse am 18. Dezember und danach an den „Jazz in Wuppertal ab 1949“.

(df). „Drei Stunden Ekstase“, so lautete die Überschrift eines Artikels im Mai 1951 im Wuppertaler General-Anzeiger. Der Verfasser Johannes Rau, zu dieser Zeit noch Journalist, beschrieb damals ein Konzert der legendären Wuppertaler „No Name Band“. Am Piano saß der Jazz- und Blues-sänger Wolfgang Sauer.

Er wird neben vielen anderen am 18. Dezember im Wuppertaler Kommunikationszentrum „Die Börse“ an der Wolkenburg dabei sein, wenn Musiker und Jazzfans Geschichten und Anekdoten aus der Jazz-Szene der 50-er und 60-er Jahre erzählen. Bei

den Gesprächen mit Zeitzeugen geht es u. a. um „Die Jazzclubs der 50-er Jahre“ und „Die wilden 60-er Jahre“.

Bekanntlich war Wuppertal in dieser Zeit und danach für die Jazzwelt ein Zentrum der Jazz-Avantgarde, mit Protagonisten wie Peter Brötzmann, Peter Kowald, Hans Reichel und vielen anderen.

Dass der Jazz weiterlebt, zeigen die Jazzer, die schon vor Jahrzehnten gespielt haben, bei der anschließenden Session. Ange-sagt haben sich bereits das Horst Richter Sextett, das Dietrich Bötcher Quartett, die holländischen

Saxophonisten Henk van Oirschot und Dave Pfeffer, die Sängerin Ella Roberts, Schlagzeuger Dietrich Rauschtenberger und Pianist Bernd Köppen.

Daneben sind in einer Ausstellung „Jazz in Wuppertal ab 1949“ aus dieser Zeit Fotos, Programme, Plakate usw. zu sehen. Zur Vervollständigung der Ausstellung werden auch für eine spätere Dokumentation noch „Erinnerungsstücke“ gesucht.

Zum Abschluss des „Jazz Meetings“ werden zwei Videofilme über Peter Brötzmann und Peter Kowald vorgeführt.

Das „JazzZeitProjekt“ wird in Zusammenarbeit mit der JAZZ AGE, der Börse und der Volkshochschule Wuppertal durchgeführt. Nähere Informationen gibt es bei E. Dieter Fränzel, Tel. 84 117.

## Veteranen der Ska-Musik begeisterten in der Börse

28. DEZ

Ska-Event zu Weihnachten: Drei Gruppen spielten zum Tanz

Von Lars-Olaf Leskovar

Alle Jahre wieder: Auch in diesem Jahr sollte fröhlicher Ska die Besucher der Börse am ersten Weihnachtstag zu ausgelassenen Tänzen in der Weihnachtszeit verleiten. Zu Gast waren die Veteranen der Ska-Musik, „BlueKilla“ aus München, „Spitfire“ aus dem fernen Russland sowie „Dr. Woggle and the Radio“ aus Weinheim.

Der Abend begann mit „Dr. Woggle and the Radio“ aus Weinheim bei Heidelberg. Das erst fünfjährige Bestehen der Band stellte für die sieben Jungs kein Hindernis dar, sauberen Ska der

alten Schule zu spielen, was auch prompt vom Publikum honoriert wurde. Den Leuten, die Gefallen an der Musik gefunden hatten, war es dann möglich, sich eine Erinnerung an den Abend mit nach Hause zu nehmen. Denn obwohl Dr. Woggle und sein Radio die einzige Band des Abends ohne Plattenvertrag war, hatten sie eine selbst produzierte und selbst finanzierte Kassette im Gepäck.

Der aus St. Petersburg angereisten Band „Spitfire“ gelang es darauf hin mühelos, die Menge mit wilden Tänzen auf der Bühne und etwas härteren Elementen in ihren Stücken zum „Skänken“ zu bewegen. Der Ge-

sang der Russen war bis auf wenige Ausnahmen in englisch. Die Bandbreite der Stilrichtungen in ihren Liedern reichte von flotten Dixieland-Einflüssen bis hin zu krachigen Gitarrenriff.

Den Höhepunkt und das Ende des alljährlichen Ska-Festivals bereitete die Münchener Combo „BlueKilla“. Mit ihrem 13-jährigen Bestehen stellten sie die älteste Gruppe des Abends dar. Mittlerweile ist das dritte Studioalbum der Münchener fast fertig gestellt. Es schien ein vielversprechender Auftritt zu werden, und in der Tat begeisterte die achtköpfige Gruppe die Zuschauer mit ihrem typischen Rootboy Ska.

### Von Butoh bis Salsa und mehr

28. DEZ

Das neue Programm des gemeinsamen Kursangebots von „die börse“ und „Wuppertaler Werkstatt“ für das erste Halbjahr 2000 mit rund 100 Angeboten ist jetzt erschienen.

Die Palette der Angebote, die wie auch in den Vorjahren schon erneut ein sehr breites Spektrum abdeckt, reicht beispielsweise vom Yoga-Kurs über Feldenkrais, Step-Tanz, Modern Dance, Jazz-Tanz, asiatisches Butoh, südamerikanischen Sam-

ba und Salsa bis zu Schauspielunterricht, Tanztheater, Theater für alt und jung sowie Körpererfahrung.

Die „Werkstatt“ am Hofkamp bietet auch weiterhin Musik- und Tanzkurse für Kinder an.

Nähere Informationen zu Veranstaltungen, Dozenten und Teilnahmebedingungen bietet die Broschüre, die an allen bekannten Auslagestellen liegt, oder im Kommunikations-Zentrum „die börse“ an der Wolkenburg 100 unter 24322-16, beziehungsweise in der „Wuppertaler Werkstatt“ unter 493 6294 angefordert werden kann.

die börse  
 Sylvester 2000/party  
 Beginn: 23.00 Uhr  
 Eintritt: VVK 20,-  
 Wolkenburg 100, 42119 Wuppertal  
 Tel. (0202) 24 32 20

**gays  
 lesbians  
 dance**

im januar am 08.01. 2000 22.00 uhr  
 danach wieder  
 jedenerstensamstag

die börse  
 wolkenburg 100  
 42119 wuppertal  
 tel. 0202 243220  
 www.dieboerse-wtal.de

## der börsenkurs im Januar

**HEiNZ**  
 DAS INFO-MAGAZIN ZUR STADT

Samstag, 08.01. Beginn: 22.00 Uhr

### Gays and Lesbians Dance /party

Ob Tucke, Trine, Butch, Fame, Fummel, Leder oder ganz zivil. Dabei sein ist alles. Das alles jeden ersten Samstag im Monat.

In Zusammenarbeit mit der Aidshilfe Wuppertal.

Samstag, 15.01. Beginn: 21.00 Uhr

### Frauenschwoof /party

Freitag, 21.01. Beginn: 22.00 Uhr

### RockVision presents: Hard Attack /party

Freitag, 21.01. Beginn: 20.00 Uhr

### Tanzensemble der Stadt Wuxi & Hangzhou, VR China /theater

Samstag, 22.01. Beginn: 21.00 Uhr

### Fuoristrada /konzert

Sonntag, 23.01. Beginn: 20.00 Uhr

### 4. Wuppertaler Poetry Slam /lesung

Dienstag, 25.01. Beginn: 20.00 Uhr

xyx theater:

### Denn schon als Kinder war'n wir Scheisse /theater

Mittwoch, 26.01. Beginn: 20.00 Uhr

xyx theater:

### Denn schon als Kinder war'n wir Scheisse /theater

Freitag, 28.01. Beginn: 21.00 Uhr

### Speech & Zentrifugal /konzert

Samstag, 29.01. Beginn: 15.00 Uhr

### Wehret den Anfäääääääääääengen /workshop & konzert

Workshops und Musik gegen zue Koefpe

Erst abrocken und dann abrappen

Nicht nur labern - auch feste leben.

Dazu spielen auf:

**Pastell**

Wuppertaler Rock - grenzenlos International

**Anarchist Academy**

Anarcho Rapper aus dem Sauerland

Jeden Donnerstag ab 21.30 Uhr Wackeltreff!

Jeden zweiten Freitag ab 21.00 Uhr RockVision! (07. & 21.)

**die börse**

Wolkenburg 100  
 42119 Wuppertal  
 tel: 0202 243220 fax: 0202 2432222 www.dieboerse-wtal.de

coolibri präsentiert  
**SPEECH & ZENTRIFUGAL**

Auch im neuen Jahr beschert uns die Börse weiterhin mit allerschönsten Hip-Hop-Päckchen. Diesmal wurde eher die poetisch-alternative Variante gewählt. Speech (Foto), der frühere Frontmann des Hip-Hop-Bauernhofs Arrested Development, musste sich zwar unlängst mit HOOPLA von der Spex für das zweitschlechteste Album '99 ehren lassen, gilt Hip-Hop-Kennern dennoch als sehr verdienstvolle Persönlichkeit,



die u. a. dafür gesorgt hat, dass auch das Gackern von Hühnern endlich in den Sample-Kanon aufgenommen wurde. Nicht minder interessant und mitten im Saft stehend sind die deutschen Rap-Poeten von Zentrifugal, die ganz neue Farben und Stimmungen in diese oft so festgefahrene Genre eingeführt haben und mit TAT ODER WAHRHEIT ganz nebenbei eine der schönsten deutschsprachigen Platten '99 vorgelegt haben.

28.1. Die Börse, Wuppertal



coolibri präsentiert

**SPEECH**

„Könnt ihr nicht mal richtige Musik machen“, mussten sich die Fanta 4 am Anfang ihrer Karriere noch anhören. Inzwischen ist es nicht nur so, dass Hip-Hop durchaus als Musik anerkannt wird, sondern auch, dass immer mehr Hip-Hop-Musiker „richtige“ Musik machen. Sie spielen „richtige“ Instrumente und singen „richtig“. Und haben damit richtig Erfolg (siehe Lauryn Hill). Einer der Vorreiter dieser Bewegung war und ist Speech. Unterstützung bekommt er von den Jungs von Zentrifugal.

28.1. Die Börse, Wuppertal

# coolibri

präsentiert



# SPEECH

28. Januar  
Die Börse, Wuppertal

# der börsenkurs im Januar

Samstag, 08.01. Beginn: 22.00 Uhr

## Gays and Lesbians Dance /party

Ob Tucke, Trine, Butch, Fame, Fummel, Leder oder ganz zivil. Dabei sein ist alles. Das alles jeden ersten Samstag im Monat.  
In Zusammenarbeit mit der Aidshilfe Wuppertal.

Samstag, 15.01. Beginn: 21.00 Uhr

## Frauenschwoof /party

Freitag, 21.01. Beginn: 22.00 Uhr

## RockVision presents: Hard Attack /party

Freitag, 21.01. Beginn: 20.00 Uhr

## Tanzensemble der Stadt Wuxi & Hangzhou, VR China /theater

Samstag, 22.01. Beginn: 21.00 Uhr

## Fuoristrada /konzert

Sonntag, 23.01. Beginn: 20.00 Uhr

## 4. Wuppertaler Poetry Slam /lesung

Dienstag, 25.01. Beginn: 20.00 Uhr

## xy theater: Denn schon als Kinder war'n wir Scheisse /theater

Mittwoch, 26.01. Beginn: 20.00 Uhr

## xy theater: Denn schon als Kinder war'n wir Scheisse /theater

Freitag, 28.01. Beginn: 21.00 Uhr

## Speech & Zentrifugal /konzert

Samstag, 29.01. Beginn: 15.00 Uhr

## Wehret den Anfääääääääääääengn /workshop & konzert

Workshops und Musik gegen zue Koepe

Erst abrocken und dann abrappen

Nicht nur labern - auch feste leben.

Dazu spielen auf:

Pastell

Wuppertaler Rock - grenzenlos International

Anarchist Academy

Anarcho Rapper aus dem Sauerland

Jeden Donnerstag ab 21.30 Uhr Wackeltreff!

Jeden zweiten Freitag ab 21.00 Uhr RockVision! (07. & 21.)

### Wackeltreff

• börse / 21.30 Uhr

### RockVision

• börse / 22 Uhr

### Gays and Lesbians Dance

• börse / 22 Uhr

# die börse

Wolkenburg 100  
42119 Wuppertal  
tel: 0202 243220 fax: 0202 2432222 www.dieboerse-wtal.de



**DIE KASSIERER**  
26.12. Börse, Wuppertal

**CRUISERS**  
Mache Dinge müssen einfach zu Ende gebracht werden, und sei die Spanne zwischen Ausbruch und Ankunft auch noch so groß. Als die Cruisers im Jahre 1991 auf dem Höhepunkt ihrer Karriere durch den Motorradunfall von Bassist Ulli Sondermann (alias Jim



Beam) aus der Bahn gerissen wurden, war die Wuppertaler Rockabilly-Band noch mitten in den Aufnahmen zu einer LP. Acht Jahre später ist Ulli Sondermann längst wieder fit und auch die einstigen Brüche in der Band sind längst wider gekittet. Zeit also, den einst begonnenen Longplayer endlich zu vollenden. Das Ergebnis heißt RUMBLE AGAIN und wird der sicherlich zahlreichen Fan-Schar heute abend vorgestellt.

**CRUISERS**  
Sie sind wieder da! Nach vielen Um- und Neubesetzungen spielen die Cruisers wieder in Originalbesetzung (mit Bassist Jim Beam) und stellen ihre neue CD RUMBLE AGAIN vor.

17.12. Börse, Wuppertal



**X-MAS SKA**  
Heiligabend gehen ja immer die geistigen Partys ab. Und wer die glücklich überstanden hat, sollte am nächsten Tag in die Börse gehen. Dort gibt es ordentlichen Ska, damit das frohe Fest nicht zu langsam oder gar zu langweilig wird. Es spielen Bluekilla (Foto), Spitfire und Dr. Woggle And The Radio.

25.12. Die Börse, Wuppertal



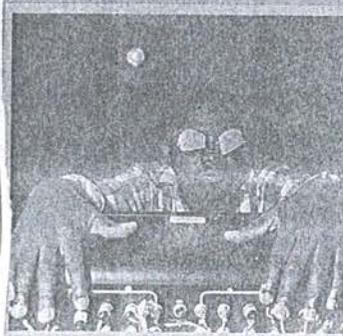
**coolibri präsentiert**  
**EINS ZWO**  
„Es geht mir gut, es geht mit sehr, sehr gut.“ Ausgerechnet die nötige Stimme von Dendemann (alias Daniel Larusso) hat die Situationsbeschreibung schlechthin für Deutschen Hip-Hop im Jahre 99 auf den Punkt gebracht. Das Niveau war nie so gut wie in diesem Jahr, der Laden brummt, neue vielversprechende Pilze schießen allerorten aus dem Boden. Was Eins Zwo, von denen dieses nette Zitat stammt, von anderen Acts der Klasse von 99 unterscheidet, ist ihr lässig-rotziger Stil, der Produktionsgimmicks oder andere Protzereien überflüssig macht. Zwei Plattenspieler, ein MC, Old School aus Hamburg.

1.12. Börse, Wuppertal



**MAN**  
Man ist so was wie die Nationalband von Wales (was ja ungefähr so bedeutend ist wie Skat-Meister von Hückeswagen zu sein), macht aber trotzdem gute Musik. Nach Erfolgen Ende der 60er und in den 70ern, die mit der Trennung der Gruppe endeten, haben sich die fünf Briten im letzten Jahrzehnt wieder zusammengetan. In diesem, unseren, Jahrzehnt wollen sie beweisen, dass die älteste noch aktive Acid-Rock-Band immer noch gut ist. Support: Human Brain Circus.

15.12. Börse, Wuppertal



**MAD PROFESSOR**  
Von wegen „Im Studio ist ja eh alles machbar“. Live ist auch (fast) alles machbar. Diesen Beweis will Neil Fraser alias Mad Professor antreten. Der europäische Dub-King – sein Ariwa Label dürfte das wichtigste Independent Reggae Label des Kontinents sein – ist längst zur lebenden Dub-Legende geworden.

12.12. Börse, Wuppertal



**coolibri präsentiert**  
**EINS ZWO**  
... und hier kommt Dendemann! Spätestens seit „Susanne zur Freiheit“ kennt jeder deutsche Hip-Hop-Fan den MC mit der markanten Stimme. Mit Eins Zwo hat sich der bekennende Chauvi (schlimmer als jede Latex-Allergie) jetzt selbstständig gemacht. Und sein Partner kann ähnlich gute Referenzen vorweisen: DJ Rabauke stand bei Fettes Brot hinter den Plattenspielern. Da kann der getoigete Zuhörer eigentlich nur sagen: „Es geht mir gut, es geht mir sehr, sehr gut ...“

1.12. Die Börse, Wuppertal

# der börsenkurs im Dezember

- Mittwoch, 01.12. Beginn: 21.00 Uhr  
**Eins Zwo /konzert**
- Freitag, 03.12. Beginn: 20.00 Uhr  
**Tangoimpressionen: Zeitwende /konzert**
- Samstag, 04.12. Beginn: 22.00 Uhr  
**Gay & Lesbian Dance /party**
- Samstag, 04.12. Beginn: 20.00 Uhr  
**Denn schon als Kinder war'n wir Scheisse /theater**
- Dienstag, 07.12. Beginn: 20.00 Uhr  
**Denn schon als Kinder war'n wir Scheisse /theater**
- Mittwoch, 08.12. Beginn: 20.00 Uhr  
**Denn schon als Kinder war'n wir Scheisse /theater**
- Samstag, 11.12. Beginn: 21.00 Uhr  
**Knapp Daneben: Ball Paradox /konzert**
- Sonntag, 12.12. Beginn: 21.00 Uhr  
**Mad Professor /konzert**
- Mittwoch, 15.12. Beginn: 21.00 Uhr  
**MAN /konzert**  
support: Human Brain Circus
- Freitag, 17.12. Beginn: 22.00 Uhr  
**The Cruisers und Special Offers & Friends /konzert & party**
- Samstag, 18.12. Beginn: 17.00 Uhr  
50 Jahre Jazz-Szene Wuppertal  
**"Wuppertaler Jazzgeschichte(n)" /konzert**
- Samstag, 18.12. Beginn: 21.00 Uhr  
**Frauenschwoof /tanzveranstaltung**
- Donnerstag, 23.12. Beginn: 22.00 Uhr  
**X-Mas Wackeltreff /tanzveranstaltung**
- Freitag, 24.12. Beginn: 23.00 Uhr  
**Sexy Christmas/X-Mas Soul /party**
- Samstag, 25.12. Beginn: 21.00 Uhr  
**Claus SKA Festival /konzertderby**  
mit BlueKilla, Spitfire & Dr. Woggle and The Radio
- Sonntag, 26.12. Beginn: 21.00 Uhr  
**Die Kassierer /konzert**
- Donnerstag, 30.12. Beginn: 22.00 Uhr  
**Millennium Wackeltreff /party**
- Freitag, 31.12. Beginn: 23.00 Uhr  
**Sylvester 2000 /party**

Jeden Donnerstag ab 21.30 Uhr Wackeltreff!  
Jeden zweiten Freitag ab 21.00 Uhr RockVision! (03. & 17.)

# die börse

Wolkenburg 100  
42119 Wuppertal  
tel: 0202 243220 fax: 0202 2432222 www.dieboerse-wt.de

SEHEN  
HÖREN

**Mad Professor**  
Reggae und Dub  
• Börse / 21 Uhr

1. Mi.

**Eins, Zwo**  
Deutscher Sprechgesang  
vom Allerfeinsten  
• Börse / 21 Uhr

**Wackeltreff**  
• Börse / 21.30 Uhr

## X-MAS-SKA

Was den Solingern ihr Weihnachts-Pogo ist, ist dem Wuppertaler sein alljährliches Ska-Festival unterm Christbaum. Drei Bands tre-



ten diesmal in der Börse an, um bei schweißtreibendem Offbeat die angefütterten Fettröllchen in Wallung zu bringen. Noch recht frisch dabei: Dr. Woggle and the Radio aus dem Tal. Erfahrener: die Bluekillas (Foto) aus München und Spitfire aus St-Petersburg (!!!).

25.12. Börse, Wuppertal